Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 95. **Bromberg, Freitag den 25. April 1930.** **54. Jahrg.**

Ein Engländer wird verleumdet

Wir hatten uns erlaubt, bei unserer vorsichtigen Besprechung des Urteils im Deutschtumsbund-Prozeß in unserer Osternumer den Korrespondenten einer der größten und führenden englischen Zeitungen, des „Manchester Guardian" zu zitieren, der in den Prozeß-Tagen Bromberg besucht und an einem großen Teil der Prozeßverhandlungen teilgenommen hatte. Dieser sehr begabte und kenntnisreiche Engländer, der bei dieser Gelegenheit etwa zum zehnten Male Polen besuchte, und von Bromberg nach Warschau weiterfuhr, um dort das Osterfest zu verleben, hat noch vor dem letzten Abschluß des Prozesses, der keine sachliche Überraschung brachte, seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß die Angeklagten unschuldig wären, und daß es sich in diesem Prozeß weniger darum handelte, ihre Unschuld festzustellen, als darum, ob den Minderheiten in Polen Gerechtigkeit widerfährt. Der „Manchester Guardian" steht mit dieser These keineswegs auf einsamer Flur. Während des Ulitz-Prozesses haben sich französische Blätter genau so prononziert geäußert. Und jeder Biedermann fragt sich mit Recht: Was ist dabei zu tadeln? Haben sich doch sehr viele Polen, darunter sogar die höchsten amtlichen Stellen, die Frage nach der gerechten Behandlung der Minderheiten vielfach vorgelegt. Sie haben sie nicht gerade gelöst; aber daß sie sich die Frage überhaupt stellten, war schon in den Augen der Welt ein Gewinn.

Dem nationaldemokratischen Bromberger Organ, der „Gazeta Bydgoska" hat diese Frage des Engländers ganz und gar nicht gefallen, noch weniger sein Urteil, in dem er die deutsche Minderheit in Posen und Pommerellen als „unterdrückt" und „niedergeschlagen" bezeichnet. Wir haben am Dienstag eine erschütternde Bilanz der Entdeutschungspolitik der letzten Jahre für unser Gebiet veröffentlicht. Wenn die polnische Presse sachlich zu schreiben wüßte, würde sie wenigstens den — leider unmöglichen — Versuch machen, diese ungeheuerlichen Verlustziffern zu widerlegen. Die Beschlagnahme dieser Bilanz durch den Herrn Staatsanwalt, deren Begründung noch aussteht, ist noch keine Widerlegung ihrer Ziffern. Ebenso kann das beleidigende Wutgeheul, das die „Gazeta Bydgoska" gegenüber den Ausführungen des englischen Korrespondenten als mit der Würde des polnischen Volkes vereinbar findet, seine Eindrücke gewiß nicht abschwächen Daß wir selbst wegen des auszugsweisen und sehr vorsichtigen Zitats jener Korrespondenz als illoyal bezeichnet werden, nimmt uns nicht weiter wunder. Die „Gaz." selbst vergleicht uns mit einem „getretenen" Lebewesen. Wenn es sich den Tritt nicht ganz widerstandslos gefallen läßt, ist es nach einer weit verbreiteten polnischen Meinung eben „illoyal". Nach der Abwanderung von mehr als einer dreiviertel Million Deutschen aus Posen und Pommerellen, nach dem nicht immer freiwilligen Übergang von mehr als 500 000 Hektar deutschen Bodens in polnische Hand, ist es nach unserer Meinung eine naive Unverfrorenheit, überhaupt noch von der Illoyalität der Deutschen in Polen zu sprechen, die hoffentlich das zweite Urteil im Deutschtumsbundprozeß restlos verneinen wird. Es ist an der Zeit, daß sich auch die polnische Presse endlich einmal mit der Loyalität der polnischen Mehrheit befaßt. An beweislosen Beschuldigungen des Deutschtums hat sie sich im letzten Jahrzehnt nachgerade genug geleistet.

Vor kurzem wurde im Bromberger polnischen Stadttheater das Stück eines Engländers, das bekannte Kriegsdrama „Die andere Seite" aufgeführt, das auch über die Bretter der „Deutschen Bühne" gegangen war. Es ist außerordentlich bezeichnend, daß bei der polnischen Aufführung jene versöhnlichen Worte des Engländers gestrichen wurden, in denen die feindliche „andere Seite" dem deutschen Gegner Achtung und Anerkennung zollt. Offenbar glaubte die polnische Theaterdirektion der durch eine chauvinistische Presse irregeleiteten polnischen Mentalität solche englischen Worte vorenthalten zu müssen.

Wir sehen also, daß in dem Angriff der „Gazeta Bydgoska" gegen den englischen Korrespondenten ein System verraten wird. Ein System, über das sich der Nichtpole entsetzen mag, das dem internationalen Ansehen des polnischen Volkes aber bitter schaden muß. Es ist eine Unverschämtheit ohnegleichen, wenn jetzt der höchst ehrenwerte englische Korrespondent nur deshalb, weil er auch den Deutschen in Polen Gerechtigkeit widerfahren läßt, als von deutschem Gelde bestochen hingestellt wird. Wir Deutschen sollen mit unserem Gelde „die englische Schreiberseele" bredet haben, ihren Bericht so und nicht anders zu fassen. Was sollten wir ihm wohl mit unseren Złoty, was sollte ihm Berlin mit seiner Reichsmark zu bieten haben? Er hat schon bessere Pfunde, dieser Sendbote vom großen Inselreich!

Es ist ein Mangel, der die deutsch-polnische Verständigung immer wieder hindert, daß beide Seiten dem Gegner immer die eigenen psychologischen Motive bei jeder Handlung unterschieben und damit deren Effekt beurteilen. Wir selbst verlangen bei unserem Gegner immer wieder die im Vordergrunde unserer Überlegungen stehende Objektivität, die anderen wittern stets die von ihnen selbst gut bezahlte Propaganda. Der polnische Leser glaubt hoffentlich nicht immer diesen Unsinn; wer aber den makellosen Charakter gerade dieses Engländers kennen zu lernen Gelegenheit hatte, muß sich seiner polnischen Landsleute schämen, die seine Frage nur mit gemeiner Verunglimpfung zu beantworten vermögen.

Es wäre wohl richtiger, wenn endlich einmal die polnischen Zeitungen, die bei der Schließung des Deutschtumsbundes unter der Führung des damaligen Außenministers Marjan Seyda ohne jeden Beweis von „Hochverrätern" und „Spionen" sprachen, nüchtern und sachlich den Tatbestand schilderten, der zu einer Verurteilung der angeklagten Führer des Deutschtumsbundes ausreichen sollte. Aber die Geschichte von den Hütejungen und von den im Repressalienwege ausgewiesenen Reichsdeutschen erzählt die polnische Presse nicht; sie ist merkwürdig stumm geworden. Und wenn sie, wie etwa die „Gazeta Bydgoska" ihren Mund noch einmal über den Deutschtumsbund-Prozeß öffnet, dann formt sie eine neue schwere Verleumdung, die wir wegen ihrer Staatsschädigung als illoyal gegenüber der Polnischen Republik bezeichnen müssen und für die selbstverständlich wiederum jeder Beweis fehlen muß.

Das ist schon ein trauriges Kapitel in unserem politischen Lebensroman, und wir wären als loyale Staatsbürger aufrichtig dankbar, wenn man uns nicht zwingen würde, es hin und wieder zu berühren.

Minderheits-„Loyalität" von 1917.

Vor den letzten Stadtverordnetenwahlen hat, wie das „Pos. Tagebl." meldet, Ingenieur Czarnecki einem Tylczyński einen Brief übergeben, der den Kandidaten der Nationaldemokraten, gegenwärtigen Stadtverordneten und Direktor der staatlichen Maschinenbauschule Viktor Maćkowiak belastet. Der Schreiber des Briefes, Ingenieur Raczyński, macht Herrn Maćkowiak schwere Vorwürfe. Außerdem sagte Raczyński, daß ihn Maćkowiak bei den früheren deutschen Behörden denunziert habe, so daß er ehemals vor ein deutsches Kriegsgericht gestellt worden sei. M. soll an das damalige Bezirkskommando in Posen im Jahre 1917 einen Brief gerichtet haben, in welchem R. als vollständig gesund bezeichnet und den Militärbehörden empfohlen wird, ihn an die Front zu schicken. Schließlich wird ihm noch nachgesagt, daß, als er bei der Firma „Termoelektromotor" tätig war, Bestechungsgelder angenommen habe.

Am 4. d. M. fand vor dem Einzelrichter die Verhandlung Maćkowiak gegen Czarnecki wegen Beleidigung statt. Der Prozeß wurde auf den 23. April vertagt. Jetzt liegt der Wortlaut jenes Briefes vor. Dieser Brief des Ingenieurs Raczyński lautet:

„Was den Charakter von Herrn Maćkowiak betrifft, so kann ich nur sagen, daß ich ihn erst in den letzten Kriegsjahren wirklich erkannte. Folgende Tatsachen können Sie davon überzeugen, welch eine Art von Kanaille Herr Maćkowiak ist.

Da ich zu den Leuten gehörte, die den festen Glauben an eine Wiedererstehung Polens hatten, sammelte ich während der Agonie Deutschlands Material, das zu einem großpolnischen Aufstand unbedingt notwendig war. Ich hielt in meiner Wohnung 20 Autoreifen versteckt, ferner Munition, Karabiner usw., die ich später, außer den Reifen, dem aufständischen Heere, das bei Czarnków kämpfte, übergab. Was die Reifen anbetrifft, so ist Herr Maćkowiak während meiner Abwesenheit mit einem preußischen Offizier in meine Wohnung eingedrungen, hat diesem die Aufbewahrungsstelle gezeigt, was natürlich zur Folge hatte, daß die Reifen beschlagnahmt wurden. Die Gemeinheit des Herrn Maćkowiak ging sogar so weit, mich einen Tag später in einem Brief aufzufordern, die Reifen wegzubringen, da sie von der Behörde entdeckt worden seien. Die Folge dieser Tatsache war, daß ich vor ein Kriegsgericht gestellt und des Landesverrats angeklagt wurde. Dank des Ausbruchs der Revolution kam ich ungestraft davon.

Zu Beginn des Jahres 1917 wurde Herr Maćkowiak zur Berliner Garnison eingezogen, er sollte aber bald darauf an die Front kommen. Alles, was in meiner Macht stand, tat ich damals, um Herrn M. als Polen aus dieser Lage zu befreien. Es gelang mir auch, und nach drei Tagen kam Herr Maćkowiak nach Posen zurück. Als Dank dafür denunzierte mich Herr M. im Dezember 1917 beim preußischen Bezirkskommando in Posen, daß ich nicht bei der Firma „Termoelektromotor" tätig sei und daß ich jederzeit zum Heeresdienst einberufen werden könne. Damals war ich krank, ich brachte ein Zeugnis des verstorbenen Dr. Kowalski bei. Einige Tage später erschien zu meinem Erstaunen ein preußischer Offizier bei mir und erklärte: „Herr von Raczyński, Sie sehen diesen Brief der Firma „Termoelektromotor". Wir müssen dies als eine Anzeige auffassen und Sie sofort einziehen." Drei Tage später erhielt ich den Stellungsbefehl.

Das Denunziationsschreiben haben noch die Herren Models-Lisiecki und Herr Smoniewski gesehen. Es war unterzeichnet von Herrn Łacki und mit der eigenhändigen Unterschrift von Viktor Maćkowiak versehen.

Während meiner Leitung der Firma „Termoelektromotor" übergab ich Herrn Maćkowiak den Auftrag, eine größere Menge Weißmetall, Kupfer und Öle einzukaufen, die er bei der Firma Ziółkowski i. Sp. in Posen besorgte. Obwohl ich Herrn M. völliges Vertrauen schenkte, besaß er noch die Frechheit und ließ die Rechnungen auf Summen ausstellen, die die tatsächlichen Preise um 1 Mark je Kilogramm übertrafen. Diese Gelder, also etwa 1 Mark je Kilogramm Überschuß, zahlte die Firma Ziółkowski Herrn Maćkowiak direkt aus.

Mit Beweismaterial in diesen Fragen kann ich jederzeit dienen. Ich gebe auf weitere Fragen im Bedarfsfalle jederzeit genaue Auskunft. Aus dem oben Gesagten mache ich durchaus kein Geheimnis, und es steht Ihnen frei, ganz nach Belieben darüber zu verfügen. Hochachtungsvoll W. Raczyński."

Maćkowiak ist jetzt Direktor der staatlichen Maschinenbauschule und der Elektrotechnik; er ist gleichzeitig Stadtverordneter der Nationaldemokratie. Der Prozeß wird gegenwärtig verhandelt.

Man wird vernünftiger
— in Südtirol.

Die politischer Vergehen beschuldigten und deswegen verurteilten Südtiroler Männer sind kurz nach dem Besuch des Bundeskanzlers Dr. Schober in Rom enthaftet und nach Hause geschickt worden. Nun sind auch jene vier Bauern aus dem Ahrntal freigelassen worden, die im Frühjahr 1929, also vor einem Jahr, unter dem Verdacht des Mordes an zwei Gendarmen zusammen mit einem Lehrer italienischer Nationalität in den Kerker geworfen worden waren. Der Ahrntaler Mord ist ein Geheimnis, das schon längst enthüllt sein könnte, aber — so schreibt die „Köln. Zeitg." — wenn sich Kriminalistik mit Politik vermengt, gibt es Hindernisse, Schwierigkeiten, deren Lösung manchmal Jahre erfordert. Auch der Gemeindearzt Dr. Kiener ist schon eine Zeitlang zu Hause; er wurde zwar als Arzt, der nach dem Mord aus dem Bett zur Hilfeleistung gerufen worden war, nicht des Mitverdachts beschuldigt, sondern wegen seines festen Bekenntnisses zu Volk und Nation bei diesem Anlaß verurteilt. Am Karfreitag ist in der Berufungsverhandlung auch die Gattin des seinerzeit nach der Insel Ponza verbannten und vor einigen Wochen begnadigten Gemeindearztes im Südtiroler Ahrntal, Dr. Kiener, freigesprochen worden. Sie war wegen „geheimen deutschen Sprachunterrichts" zu 3½ Monaten Gefängnis verurteilt worden, als die Untersuchung gegen ihren Mann anhängig war. Zugleich kam sie für zwei Jahre unter Polizeiaufsicht, die gleichzeitig mit der Amnestierung ihres Mannes aufgehoben worden ist.

Anschlag auf Württembergs Justizminister.

Stuttgart, 23. April. (TU) Der **württembergische Justizminister Dr. Beyerle** wurde gestern nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr auf seinem Arbeitszimmer von dem 45 Jahre alten verheirateten Händler Karl Stängler aus Stuttgart, den er wegen eines Gnadengesuchs für die in der Strafanstalt befindliche Frau Stängler empfangen hatte, **mit einem Stilettmesser angefallen und bei der Abwehr an der linken Hand verletzt.** Nach den bisherigen Feststellungen ist die Verletzung nicht gefährlich. Der Minister wird sich aber voraussichtlich einige Zeit Schonung auferlegen müssen. **Auch der zu Hilfe eilende Ministerialhausinspektor Hägele wurde an der Hand leicht verletzt.** Der Täter konnte entkommen. Die Polizei hat sofort die notwendigen Schritte zu seiner Ergreifung eingeleitet.

Wie der „Berl. Lokal-Anz." hierzu noch erfährt, hat sich der Überfall wenige Minuten nachdem der Täter das Bureau des Ministers betreten hatte, abgespielt. Der Bittsteller war offenbar schon mit der Absicht des Attentats in das Ministerium gekommen und hatte sich dafür den Dolch eingesteckt. Er ist wegen des Gnadengesuchs für seine Frau schon wiederholt im Ministerium vorstellig geworden und war auch bereits einmal vom Minister persönlich empfangen worden. Die Entscheidung konnte damals aber noch nicht gefällt werden. Der Minister hatte gestern erst wenige belanglose Worte mit dem Händler gewechselt, als dieser das Stilett zog und mehrmals nach Dr. Beyerle stach. Der Überfall ist also nicht darauf zurückzuführen, daß das Gnadengesuch abschlägig beschieden worden ist. Die Polizei hat den Täter weder in seiner Wohnung gefunden, noch ist sonst bisher eine Spur von ihm festgestellt worden.

Neue Niederlage Tardieus in der Kammer.

Paris, 24. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kammer setzte in einer Nachtsitzung die Beratung über die Verabschiedung des Sozialversicherungsgesetzes fort, die voraussichtlich in den Morgenstunden des heutigen Donnerstag erledigt werden dürfte. Ministerpräsident Tardieu, der es bisher vermieden hatte, in die Aussprache einzugreifen, sah sich bei einem Antrag auf Festsetzung der Mindestaltersgrenze gezwungen, die Kammer darauf aufmerksam zu machen, daß die Regierung, wenn die Sozialversicherung nicht rechtzeitig verabschiedet würde, die Verantwortung für die zum 1. Juli versprochene Inkraftsetzung ablehne. Bei der namentlichen Abstimmung über diesen Antrag erlitt die Regierung jedoch eine empfindliche Niederlage, da der Antrag mit 293 gegen 257 Stimmen angenommen wurde.

Sanierung und Bauernfront.

Gespräche hinter den Kulissen.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 24. April. Die Osterfeierzeit ist rasch verstrichen; rapid in der Vergangenheit verschwunden. Und zählte sie auch doppelt so viel Tage und Nächte, sie würde zur inneren Einkehr und geistigen Beschaulichkeit nicht hinreichen. Heutzutage hat man auch zur Feiertagszeit keine Zeit zur Muße. Was nützt die „freie“ Zeit, wenn man innerlich unfrei ist? Wir hasten, auch wenn wir dem Tagewerk fernbleiben; die Unrast schüttelt uns, auch wenn wir Rast und Entspannung markieren. Denn das wahnsinnige Tempo der Zeit reißt uns mit. Daher ist alle Dauer in unseren Tagen so seltsam „verkürzt“.

Die meisten Minister haben vor den Feiertagen Warschau verlassen, dem allgemeinen Drange folgend, sich durch Reisen und Ortswechsel die Feierzeit zu „verkürzen“, und die Blätter der Hauptstadt melden beflissen die bereits erfolgte oder bald zu erfolgende Rückkehr der regierenden Männer aus der Frühlingsfrische zu den zentralen Stellen der staatlichen Maschinerie. Ob sie mit erfrischten Köpfen zurückkommen? . . .

*

Von den politischen Ereignissen, die sich in letzterer Zeit in Polen abgespielt haben, ist eines mit Nachdruck hervorzuheben, weil es weitreichende Folgen für die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse haben kann. Die Übereinkunft der drei polnischen Bauernparteien bezüglich der Bildung einer gemeinsamen Front wird von allen politischen Kreisen übereinstimmend als überaus bedeutungsvoll angesehen. Im ersten Augenblick, unter dem Eindruck der von den drei Bauernparteien gefaßten gemeinsamen diktaturfeindlichen Entschließung begrüßten die anderen Oppositionsparteien diese Tatsache einmütig als eine bedeutende Verstärkung der gegen das diktatorische Regime arbeitenden Kräfte. Alle drei Bauernparteien — argumentierte man — stehen programmgemäß auf dem Boden der parlamentarischen Demokratie und werden daher, da sie nun von Hemmungen und gegenseitigen Schwächungen, die der Konkurrenzkampf bedingt, befreit sind, in solidarischer Zusammenarbeit eine um so mächtigere Stütze der gesamten antidiktatorischen Aktion sein. An diese Erartung knüpfte sich auch die Hoffnung, daß die gemeinsame Bauernfront eine starke Anziehung auf die dem Sanierungslager angehörenden Bauernvertreter ausüben werde, wodurch der innere Zersetzungsprozeß der Sanierung eine wesentliche Beschleunigung erfahren würde.

Diese Berechnungen und Hoffnungen haben sich noch nicht als falsch erwiesen. Doch eingehendere Erwägungen und eine schärfere Beobachtung ließen den übrigen Oppositionsparteien bald eine vorsichtigere Abschätzung der politischen Vorteile der einheitlichen Bauernfront als geraten erscheinen. Man merkte vor allem, daß vom Standpunkte der Regierung aus der Zusammenschluß der Bauernparteien als keine wesentliche Verschlimmerung der Lage angesehen zu werden braucht. Den Kennern der Personalien der drei Bauernparteien ist es wohl bekannt, daß in zwei von diesen, zumal in der „Bauernpartei“ Dąbskis, aber auch im „Piast“ die Anhänger eines Kompromisses mit der Regierung noch immer ihren stillen, die Oppositionspolitik hemmenden Einfluß ausüben. Der immer wieder obsiegende scharfe Ton ist nur eine Folgeerscheinung des oft erbitterten politischen Konkurrenzkampfes auf dem Lande, wo keine Bauernpartei hinter der anderen in der Anwendung scharfer Schlagworte und der Betonung einer unbeugsamen oppositionellen Haltung zurückbleiben will. Jetzt werden Konkurrenzrücksichten wegfallen, und es wird der bäuerlichen Einheitsfront freistehen, jede Schwenkung zu vollziehen, die ihr als vorteilhaft erscheinen könnte. In der Einheitsfront kann sich manche den Regierungswünschen günstige Verschiebung der Einflüsse der einzelnen Bauernführer vollziehen, wobei die Repräsentanten spezieller Bauerninteressen die Oberhand gewinnen und geneigt sein können, im Hinblick auf diese Interessen die Vertretung politischer Forderungen mit geringerem Eifer zu betreiben. Es ergibt sich von selbst, daß die Regierung nicht verfehlen wird, die bäuerlichen Abgeordneten aus dem BB-Klub, die, wie z. B. Bojko und Stapiński, in manchen bäuerlichen Milieus nicht ohne Anhang sind, aus der Oppositionsstellung herauszumanövrieren.

Es ist auch nicht zu vergessen, daß, während die bäuerliche Einheitsfront erst in der Entstehung begriffen ist, ein anderes bisher politisch wirksames Gebilde: die Zentro-Linke zu existieren aufhörte. Davon, wie sich das Verhältnis der konsolidierten Bauern einerseits zu der PPS auf der Linken und andererseits zu der Christlichen Demokratie und der NPR. im Zentrum gestalten wird, wird der weitere Verlauf der Oppositionsbewegung gegen das Diktaturregime in recht beträchtlichem Maße abhängen. Die Führer der Sanierung scheinen sofort bemerkt zu haben, daß die neue Lage Vorteilsmöglichkeiten für die Regierung in sich birgt, daher war die Stellungnahme der Sanierung zur Anbahnung der bäuerlichen Einheitsfront von Anfang an durch eine besondere Behutsamkeit gekennzeichnet. Irgendwelche vertrauliche Informationen haben die Regierung sogar veranlaßt, Sondierungsversuche anstellen zu lassen. Unmittelbar vor den Osterfeiertagen hieß es in politischen Kreisen, daß von seiten der Regierung Bemühungen im Gange seien, die Bauernparteien durch soziale, wirtschaftliche und finanzielle Konzessionen zugunsten des ländlichen Kleingrundbesitzes zu gewinnen. Mit diesen „Aufklärungs“-Manövern in der Richtung der Bauernfront scheint es doch seine Richtigkeit zu haben, denn der Sanierungskonservativen hat sich eine recht sichtbare Unruhe bemächtigt. Mit jedem Tage mehren sich übrigens die Meldungen über Gespräche von Vertrauensmännern der Regierung mit Bauernpolitikern, die, obzwar sie den Oppositionsparteien angehören und für scharfe Resolutionen stimmen, dennoch mit dem Sanierungslager irgendwie in guten Beziehungen stehen. (Das Sitzen auf zwei und sogar mehreren Stühlen ist hierzulande ein eingebürgerter Brauch, der viele Seltsamkeiten des politischen Lebens erklärt.) Die Sanierung soll besonders viele heimliche Freunde in der Bauernpartei Dąbski haben und sogar gegen Dąbski selbst — er sage was er will — hegen die Regierungsstellen keinen allzu heftigen Widerwillen. Die Sanierungsunterhändler machen verschiedene Vorschläge, die nur zum Teil zur Kenntnis der politischen Kreise gelangen. Nach einem Vorschlage würde der Regierung eine nicht-offizielle Mitarbeit der Bauernfront mit der Sanierung genügen. Von den Einzelheiten dieses Projektes einer diskreten Bundesgenossenschaft weiß man noch recht wenig. Es wird aber versichert, daß versucht werde, die Bauernparteien für eine Änderung der Wahlordnung zu gewinnen, durch die zweimandatige Wahlkreise eingeführt werden würden.

Wie es heißt, hätten sich die Sanierungsführer auf Grund eigener „Terrainstudien“ davon überzeugt, daß die Aussichten der Sanierung, wenn jetzt Wahlen erfolgten, äußerst ungünstig wären. Diese Feststellung hält die Regierung vorläufig davon zurück, ohne gehörige Vorbereitungen die Parlamentsauflösung vorzunehmen und sich in das Risiko der Wahlen zu stürzen. Die Regierungsgedanken kreisen doch immer um die Idee einer Änderung der Wahlordnung und um Projekte der Realisierung dieser Idee. Daher die Beflissenheit, mit der die Regierung durch Vertrauensmänner mit manchen Führern der Bauernschaft Unterhandlungen hinter den Kulissen eingeleitet hat.

Wer fürchtet sich vor einem Panzerkreuzer?

Chauvinistische Phantasieen.

Den Beschluß des Reichsrats, eine erste Rate von 2 900 000 Mark zum Bau des Panzerkreuzers B in den Reichsetat zu setzen, benutzt der **„Kurjer Poznański“** zu einem Ausfall geger das Reich und gegen die eigene Polnische Regierung. Das Blatt schreibt:

„Was bedeutet tatsächlich der Bau eines neuen Panzerkreuzers? Es ist dies eine deutliche bewaffnete Demonstration gegen Polen. Jedermann weiß, so schreibt der „Temps“, daß die Panzerkreuzer dieses Typs mit der vervollkommneten Bewaffnung dazu bestimmt sind, Deutschland die Herrschaft in der Ostsee zu sichern und daß ihr Bau in erster Linie eine Drohung gegen Polen bedeutet. Bekannt ist ja die geheime Denkschrift des Reichswehrministers Groener, der den Bau des ersten Panzerkreuzers mit Polen und der Lage von Ostpreußen begründete. Heute kommt die Initiative für den Bau des Panzerkreuzers B wiederum von Ostpreußen. Dieser Panzerkreuzer ist gegen Gdingen und gegen die Grundlagen unserer Existenz, die mit der Ostsee zusammenhängt, gerichtet. Der neue deutsche Schritt ist die Fortsetzung des Verhaltens Deutschlands. Er kann eine Überraschung nur für diejenigen in Polen sein, die sich naiverweise einbildeten, daß politische Zugeständnisse im Liquidationsabkommen und im Handelsvertrage (nun, diese „politischen Zugeständnisse“ waren auf polnischer Seite ein außerordentlich großer Gewinn! D. R.) Deutschland günstig stimmen und in das polnisch-deutsche Verhältnis einen normalen und friedlichen Faktor hineintragen werden. Die „neue Aera“ in diesen Beziehungen, die das Maisystem angekündigt hat, hat ihr Leben beendet, bevor sie zur Welt kam. Auf die versöhnlichen Gesten Warschaus antwortete Berlin mit der amtlichen Boykottierung (??) der polnischen Kunstausstellung in der Reichshauptstadt, mit der Erhöhung der Zölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse und mit dem Panzerkreuzer B. Mein Liebchen, was willst du noch mehr? So sieht die „wirkliche Wirklichkeit“ aus, so sieht die gegenwärtige Auslandspolitik Polens aus. Über seine naive Großmachtstellung macht sich Deutschland ersichtlich lustig und lacht sich ins Fäustchen. Und Polen rafft sich nur zu weinerlichen Klagen beim Völkerbund auf. Das ist weder erhebend, noch erbaulich. Es ist Zeit, sich von diesem falschen Wege wegzuwenden und die Grundsätze einer polnischen Politik von neuem anzuwenden, die in der Parole enthalten sind: Front nach Westen.“

An einer anderen Stelle weist der „Kurjer Poznański“ darauf hin, daß der Bau des Panzerkreuzers A seiner Zeit Frankreich „gezwungen“ habe, den bereits aufgegebenen Bau von Linienschiffen in Höhe von 70 000 Tonnen wieder vorzubereiten. Es fehlt nur noch die Behauptung, daß der Panzerkreuzer B, der heute noch nicht einmal auf dem Papier besteht, die Londoner Konferenz gesprengt habe und die Abrüstung der Weltmächte überhaupt unmöglich mache. In Frankreich greift man bekanntlich nach jedem Strohhalm, um die grundsätzliche Einstellung gegen jede Abrüstung zu begründen. Die Naiven im Lande schreckt man mit dem deutschen Panzerkreuzer, und die Abrüstungsmahner im Auslande verweist man auf die besorgte Stimmung im Lande. Das sind die bekannten diplomatischen Mätzchen, die den schlechten Willen maskieren sollen. Dem „Kurjer Poznański“ ist natürlich jedes noch so lächerliche Mittel recht, um den Chauvinismus seiner Leser aufzuputschen. Nun soll der neue Panzerkreuzer trotz Locarno und Kellogg-Pakt Gdingen und die Grundlagen der Existenz Polens (!) bedrohen. Was muß das für ein gefährliches Gebilde sein, das nach Westen und Osten solchen Schrecken verbreitet! Aber wer die Dinge näher betrachtet, der sieht bald, daß dieser Schrecken nur vorgespiegelt ist für andere Zwecke, daß Frankreich nicht gegenüber dem abgerüsteten Deutschland seine Marine verstärkt, weiß jedes politische Kind; aber es ist diplomatisch klüger, den Dingen eine falsche Etikette zu geben. Auch der „Kurjer Poznański“ glaubt nicht entfernt an die Gefahr, die Gdingen von dem noch imaginären Panzerkreuzer drohen könnte; aber die Legende kommt ihm gelegen, um die beginnende Versöhnungsstimmung seiner Schäfchen im Keime zu ersticken.

Aber wenn wirklich in Deutschland der Bau des neuen Kreuzers irgendwie mit dem Osten zusammenhinge, so könnte sich das Posener polnische Blatt am wenigsten darüber wundern. Hat doch erst kürzlich der „Kurjer Pozn.“ bei Besprechung des Clemenceauschen Buches „Grandeurs et misères d' une victoire“, das jetzt in polnischer Übersetzung erschienen ist, sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß die Friedenskonferenz in Versailles nicht den Dmowskischen Plan akzeptiert, d. h. nicht auch die Provinz Ostpreußen dem neuen Polen zugeteilt hat!

Wie in Polen gespart wird.

Warschau, 23. April. Um die schwere Wirtschaftskrisis, die das ganze Land seit längerer Zeit durchmacht, zu lindern, fordern unsere Regierungsstellen zu größtmöglicher Sparsamkeit auf. Nachdem als erster der Finanzminister Matuszewski die Sparparole ausgegeben hat, wendet sich nunmehr auch der **Innenminister Józewski** mit einem Rundschreiben an alle kommunalen Selbstverwaltungen mit der Forderung, die Ausgaben bis auf ein Minimum einzuschränken, da keine Aussicht bestehe, daß die im laufenden Wirtschaftsjahre veranschlagten Steuern in voller Höhe einfließen werden. Schon die ersten drei Monate des Jahres 1930 hätten gezeigt, daß verschiedene Steuereingänge wie z. B. die Grund-, Industrie- und Einkommensteuer bedeutend zurückgegangen seien. Der Minister weist hierbei auch darauf hin, daß dieser Rückgang der Einnahmen nicht als eine vorübergehende Erscheinung zu betrachten sei, sondern noch mehrere Monate andauern werde. Die Ausgaben seien daher so weit einzuschränken, daß sie die Einnahmen nicht überschreiten und daß auf diese Weise das Budgetgleichgewicht gewahrt wird. Die Sparmaßnahmen sollen in erster Linie bei der Verwaltung in Anwendung kommen. Dienstreisen der Mitglieder der Selbstverwaltungen und der Angestellten, sowie die Benutzung von Kraftwagen sollen bis auf die wichtigsten Notwendigkeiten eingeschränkt werden. Auswärtige Telephongespräche sollen nur in den dringendsten Fällen geführt werden.

So sieht die Sparsamkeitstheorie unserer Regierung aus, die von den Selbstverwaltungen befolgt werden soll. Aber die von der Regierung selbst in die Praxis umgesetzte „Sparsamkeit“ zeigt ein ganz anderes Bild. So erschien im letzten „Dziennik Ustaw“ eine Verordnung, durch welche verschiedene Bestimmungen über Reisegebühren für Beamte und Delegationen, die sich dienstlich nach dem Auslande begeben, abgeändert werden. Die Abänderungen betreffen in erster Linie die Diäten, die eine bedeutende Erhöhung, in manchen Fällen sogar um 80 und mehr Prozent erfahren. So wurden die Diäten für den Ministerpräsidenten und für die Minister, sowie für den Präses der Obersten Kontrollkammer von 30 auf 50 Dollar (446 Złoty) pro Tag erhöht. In dem gleichen Verhältnis haben auch die Diäten der Diplomaten eine Erhöhung erfahren. So erhält ein Staatsbeamter der dritten oder vierten Dienstkategorie, falls er zu einer internationalen Konferenz fährt, 68 Dollar (607 Złoty) pro Tag ausgezahlt.

Im Zusammenhange mit dieser Verordnung stellt der „Robotnik“ die Frage, ob es in den Staaten Westeuropas auch gang und gäbe sei, daß den Außenministern für ihre Reisen nach Genf Sonderzüge zur Verfügung gestellt werden, die eigene Autos usw. mit sich führen.

Pan-Europa und die Sowjets.

Paris, 24. April. Auf Einladung der Zeitung „Heures Litteraires“ hielt der Vorsitzende der Vereinigung „Vereinigte Staaten von Europa“ Fürst Galicyn im Journalistenheim eine Vorlesung, in der er begründete, weshalb seine Vereinigung sich an die Spitze der antibolschewistischen Bewegung gestellt hat. Der Vortragende betonte einleitend, daß die Idee der Vereinigten Staaten von Europa so lange keine Aussichten auf Verwirklichung besitze, bis das Schicksal der großen Gebiete des europäischen Rußland entschieden sein wird. Die Wirtschaftskrise, die in ganz Europa fühlbar ist, sei zweifellos durch die bolschewistischen Regierungen fast auf der Hälfte des europäischen Kontinents hervorgerufen worden. Die Vereinigung der Vereinigten Staaten von Europa habe ein Programm aufgestellt, das sich in folgenden fünf Punkten zusammenfassen lasse:

1. Selbstbestimmungsrecht für Rußland, die Ukraine, den Kaukasus und Weißrußland im Rahmen der europäischen Konföderation auf Grund der Gleichheit mit anderen Staaten des europäischen Kontinents.
2. Amnestie und Vergebung für alle diejenigen, die aus gutem Willen oder Zwang von nah oder von fern zur Einführung und Erhaltung der Sowjetstruktur im ehemaligen Rußland beigetragen haben.
3. Wiederherstellung des Privateigentums.
4. Vollkommene Religionsfreiheit; sämtliche Religionen werden sich frei entwickeln können.
5. Unverzügliche Aufnahme von normalen politischen Beziehungen mit Europa und der ganzen zivilisierten Welt.

Der Fürst schloß seine Rede mit dem Appell, den Bolschewismus zu bekämpfen.

*

Flucht sibirischer Bauern nach China.

Charbin, 24. April. Im chinesisch-sowjetrussischen Grenzgebiet kommen immer zahlreichere Fälle vor, daß sibirische Bauern die Grenze überschreiten, um in China vor dem sowjetrussischen Terror und vor der Kollektivierung der Landwirtschaft Schutz zu suchen. In der Nähe des Dorfes Poltafka hielt die sowjetrussische Grenzwache über 50 Flüchtlinge an, die auf der Stelle erschossen wurden.

Der Patriarch der polnischen Juden in Amerika gestorben.

Newyork, 24. April. (PAT) Im Nachbarstädtchen Hoboken im Staate New Jersey ist im Alter von 109 Jahren der Patriarch der polnischen Juden in Amerika, Kupper Bier, gestorben. Bier stammt aus der Gegend von Lemberg. Er hinterließ 146 lebende Nachkommen. Nach dem zweiten Male. Damals überredete ihn die junge Frau, nach

Lemberg zurückzukehren, doch bald ließen sie sich beide ständig in Amerika nieder.

Zum Tode Biers trug sein langer weißer Bart bei, der durch Zufall von der Pfeife in Brand geraten war, wobei Bier schmerzliche Brandwunden erlitt. Ein Herzschlag machte seinem Leben ein Ende.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 95.

Bromberg, Freitag den 25. April 1930.

Pommerellen.

Tagung des Verbandes deutscher Katholiken

Willkommensgruß!

Graudenz, 24. April.

Die Stadt Graudenz beherbergt augenblicklich eine große Zahl Mitglieder des Verbandes deutscher Katholiken in Polen, die aus allen Teilen des Landes nach der Stadt an der Weichsel geeilt sind, um in diesen schönen Frühlingstagen über die gemeinsamen Ziele zu beraten und die Richtlinien für weitere Arbeiten im kommenden Jahre zu beschließen.

Die Tagungsteilnehmer haben in Graudenz eine gastliche Stätte gefunden, die ihnen mehr als der Ort ernster Beratungen sein soll. Sie sollen aus Graudenz die Gewißheit mitnehmen, daß nicht nur die deutschen Katholiken in Polen an der Arbeit des Verbandes interessiert sind, sondern daß die gesamte deutsche Bevölkerung gleich welcher Konfession sich eng mit den Interessen der deutschen Katholiken verbunden fühlt und ihre Arbeit erfolgreich sehen möchte. Die Gemeinschaft des gleichen Blutes, das in unseren Adern rollt, und die Gemeinschaft der gleichen Sorgen, die uns alle bedrängen, die Sorgen um die Erhaltung unseres Volkstums lassen uns manche Hemmnisse und Hindernisse vergessen, die unter anderen Umständen manchmal zu Gegensätzen geführt haben. Hier aber stehen wir alle vereint in den Bestrebungen, unsere kulturellen Belange zu verteidigen und uns zu behaupten.

Die gesamte deutsche Bevölkerung Westpolens wünscht dem Verbande deutscher Katholiken erfolgreiche Arbeit auf seiner Verbandstagung in Graudenz und hofft, daß die Früchte dieser Arbeit weit über die Grenzen des Verbandes hinaus der deutschen Bevölkerung in Polen zugute kommen mögen.

Feierliche Messe für die Verstorbenen.

Am Mittwoch wurde die Tagung mit einer feierlichen Messe für die Verstorbenen in der Pfarrkirche eingeleitet, die Domherr Klinke-Posen zelebrierte. Der Cäcilienverein verschönte die Feier durch Gesänge, von denen besonders schön das „Agnus Dei“ und das „Sanctus“ klangen.

Die Generalversammlung.

Gegen 11 Uhr begann im Saale des „Goldenen Löwen“ die Generalversammlung des Verbandes. Der 1. Vorsitzende, Senator Dr. Pant, begrüßte die Delegierten, insbesondere die in stattlicher Anzahl vertretenen Geistlichen, die Abgeordneten Tatulinski, Jankowski und Krajczyrski, sowie die Vertreter der Presse. Ferner gedachte der Vorsitzende der im letzten Jahre Verstorbenen des Verbandes, 200 an der Zahl, unter denen sich auch Graf Henckel von Donnersmarck befand. Weiter verlas der Vorsitzende das in der Hauptvorstandssitzung beschlossene Statut des Verbandes, das einstimmig Annahme fand. Es folgte die Verlesung des Protokolls der vorjährigen, in Königshütte stattgefundenen Verbandstagung, worauf der Vorsitzende den

Tätigkeitsbericht

erstattete. Danach beginnt jetzt der Verband sein 7. Vereinsjahr. Er hat sich die Verwirklichung der katholischen Grundsätze im privaten und öffentlichen Leben zum Ziel gesetzt. Unsere Zeit denkt nicht christlich, die Religion führt in Gotteshaus und Familie ein Katakombendasein. Im Staats- und Parteileben, in Mode, Literatur, Wissenschaft und Wirtschaft macht sich Verleugnung christlicher Grundsätze breit. Nur Wiedererweckung christlichen Geistes kann dies Zeitübel wirksam bekämpfen. Eine neue Zeit ist im Werden, die Welt ringt um eine neue Kultur. Die Katholiken sind zur Mitarbeit berufen nicht nur auf Grund ihrer zahlenmäßigen Stärke, sondern auch weil der Katholizismus eine ungeheure, durch Jahrhunderte bewährte Kulturmacht darstellt. Der Katholik ist ein tüchtiger Kleinarbeiter, versteht aber nicht, die Kräfte zu einen. Infolge Zersplitterung verfügt er nie über die gesamte Energie und kann nie die ganze Kraft dort einsetzen, wo es not tut. Deshalb ist der Einfluß des katholischen Elements nur ein Teil von dem, was man billigerweise erwarten dürfte. Eine gewisse Besinnung ist im vorigen Jahre festzustellen. Die Erkenntnis, daß der Verband deutscher Katholiken das Sammelbecken aller Kraft darstellt; diese Besinnung auf die notwendige Einheit der deutschkatholischen Kräfte in Polen stellt der Bericht mit Freuden fest.

Der Verband besitzt 132 Ortsgruppen mit 23 000 Mitgliedern. In Oberschlesien setzen sich die Mitglieder zum großen Teil aus Arbeitern zusammen. In einzelnen Gegenden, wie Pommerellen und Posen, hat die Grenzzonenverordnung die Verbandstätigkeit unterbunden. Für den Katholikenverband ist die Minderheitenfrage eine Frage des Rechts. Die ausführenden Organe sind, so heißt es weiter, noch nicht zu dem Gedanken erzogen, daß Achtung fremder Art zu den Grundsätzen des Christentums gehört. Offenes Bekenntnis wirkt sich beinahe immer zum Schaden des Bekenners aus. Eine weitere Erschwernis der Arbeit liegt im Geist der Zeit. Der Verband deutscher Katholiken kennt nur ein ideelles Ziel, er ist daher auf die ideelle Gesinnung und das Pflichtbewußtsein in seiner Gefolgschaft angewiesen. Diejenigen, die hinter seinem Programm andere Ziele wittern, ziehen sich enttäuscht zurück; auch sie müssen feststellen, daß der Verband sein offen proklamiertes Programm ehrlich durchführt.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des letzten Jahres stand die Generalversammlung in Königshütte. 830 der Zentrale gemeldete Versammlungen geben Zeugnis von der Verbandsarbeit. Der Kampf gegen Schmutz und Schund durch Vereinsdarbietungen hat gute Früchte gezeitigt. In Oberschlesien hatte durchschlagenden Erfolg das Kasperlespiel, das weiter verbreitet werden soll. Die Leihzahlen von Film und Lichtbildern haben sich verdoppelt. 1310 große und 600 kleine Verbandsliederbücher konnten geliefert werden. In Oberschlesien besitzen 20 Ortsgruppen Büchereien mit ca. 6000, in Galizien 28 Ortsgruppen mit ca. 2700 Bänden, aus Posen und Pommerellen fehlen genaue Zahlen. Bielitz hat die deutsche Bücherei mit über 4000 Bänden in ihre Obhut genommen. Das katholische Volksliederbuch erschien in 10 000 Exemplaren. Der Bericht betont den Wert einer guten Presse und gibt in dieser Beziehung Hinweise. Auch auf dem Schulgebiet leistet der Verband wertvolle Hilfe.

Auf charitativem Gebiet wurden im Vorjahre in Oberschlesien allein 600 erholungsbedürftige Kinder in Landstellen untergebracht. Ca. 20 000 Złoty konnten die Ortsgruppen aus eigenen Mitteln zur Linderung der charitativen Not beisteuern. Als vorbildlich im Opfermut wird die Ortsgruppe Neustadt (Wejherowo) erwähnt, die nicht weniger als 25 000 Złoty für eine Orgel gesammelt hat. Wir wollen, so sagt der Bericht, nichts mehr als unserer völkischen Eigenart entsprechend unseren Teil beitragen zum Reichtum und Wachstum der Menschheitskultur. Heute ist die Beurteilung des Verbandes der Katholiken schon milder als früher. Der Bericht schließt mit den Worten: **„Wir erfüllen unsere Pflicht als Teil der Minderheit, und das heißt: wir erfüllen das uns von Gott bestimmte Schicksal, wir leben also Religion.“**

Dem Berichterstatter wurde stürmischer Beifall gezollt und herzlichst gedankt.

Es folgten

die Tätigkeitsberichte der einzelnen Bezirke,

nämlich Oberschlesien (Bezirkssekretär Lischenski-Kattowitz), Teschen-Schlesien (Bezirkssekretär Fiala-Teschen), Pommerellen und Posen (Bezirkssekretär Kiender-Bromberg) und Galizien (Bezirkssekretär Oberlehrer Reinpold-Mariahilf). Da der Tätigkeitsbericht die Verhältnisse der Bezirke schon im allgemeinen mit erwähnt hat, sei hier von deren näherer Darlegung abgesehen. Nur die ungefähren Mitgliederzahlen seien wie folgt angegeben: Teschen-Schlesien mit Krakau 850, Oberschlesien 14 000, Posen 3050, Pommerellen 4000, Galizien (Lemberg, Stanislau) 500 bzw. 900. Auch aus diesen Einzelberichten geht hervor, daß zwar mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind, daß aber im allgemeinen rüstig gearbeitet wird und Fortschritte zu verzeichnen sind. Domherr Klinke, der zweite Vorsitzende, der von der Erstattung des Tätigkeitsberichtes ab die Tagung leitete, dankte allen Berichterstattern.

Der Kassenbericht, der sodann erstattet wurde, weist eine Einnahme von 91 728,66, eine Ausgabe von 77 320,98 Złoty, somit einen Bestand von 14 407,68 Złoty nach.

Über die Kinderverschickung nach Deutschland während der Ferien gab Pater Kempf-Posen einige instruierende Hinweise und mahnte besonders zu zeitiger Anmeldung der Kinder (bis zum 1. 5.) Auch von Deutschland nach Polen können Kinder zur Erholung geschickt werden.

24. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 14. bis 19. April d. J. gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 21 eheliche Geburten (9 Knaben, 12 Mädchen), sowie 2 uneheliche Geburten (1 Knabe, 1 Mädchen), ferner 22 Eheschließungen und 17 Todesfälle, darunter 8 Kinder bis zu einem Jahr (4 Knaben, 4 Mädchen). *

× **Alkoholverbot während der Musterungstage.** Der Stadtpräsident hat auf Grund der einschlägigen Bestimmungen für die Zeit der militärischen Musterungen, d. i. vom 1. bis 12., sowie vom 22. bis 27. Mai d. J., den Verkauf und Ausschank alkoholischer Getränke untersagt. Das

Verbot verpflichtet von 22 Uhr des der Amtierung der Musterungskommission vorhergehenden Tages bis 16 Uhr jedes Tages, an dem diese Kommission ihre Tätigkeit ausübt. Überschreitungen des Verbots unterliegen den für diesen Fall bestehenden Strafbestimmungen. *

× **Militärische Pferdeversteigerung.** Der Quartiermeister des 16. Feldartillerie-Regiments macht bekannt, daß am Sonnabend, dem 26. d. M., vormittags 9.30 Uhr. auf dem Platz hinter der Haller-Kaserne, Kuntersteinerstraße (ul. Bema) 60, ausrangierte Pferde von den Formationen der hiesigen Garnison zur Versteigerung gelangen. Der Verkauf erfolgt nur gegen Barzahlung. *

× **Pferdeschau.** Am Freitag, 25. d. M., um 2 Uhr nachmittags findet auf dem Platze am städtischen Schlachthof eine Pferdebesichtigung statt. Hierzu müssen alle im Jahre 1926 geborenen sowie älteren Pferde gestellt werden, die sich auf dem Gebiete der Stadt Graudenz befinden und für die bisher kein Identitätsnachweis ausgestellt worden ist. *

× **„Vergebliche Arbeit“** nennt Garteninspektor Wodwud die Bemühungen der städtischen Gärtnerei und des Verschönerungsvereins um die ästhetische Ausgestaltung unseres Gemeinwesens. Wie er mitteilt, hat er bei einem Gange während der Feiertage durch die städtischen Anlagen Beobachtungen gemacht, die viele Bewohner in bezug auf ihre Ordnungsliebe, ihren Sinn für die Erhaltung der soviel Kosten und Mühe erfordernden öffentlichen Gärten in das allerschlechteste Licht stellen. Manche Eltern lassen ihre Kinder bedenkenlos auf den neuhergerichteten Beeten umhertrampeln, die neue Allee am Stadtwalde ihrer Zierde berauben u. dgl. Bei Hinweisen auf das Verwerfliche dieses Tuns bzw. Gewährenlassens stößt man auf heftigsten Widerstand und unverschämteste Antworten. Möchten doch alle Eltern jetzt, wo die Natur wieder ihr schönstes Kleid anlegt, auf den Schutz dieser Pracht und des öffentlichen Eigentums mehr Wert legen und vor allem die Kinder in diesem Sinne erziehen. Dann wird der Klageruf des Leiters der Gartenverwaltung nicht umsonst gewesen sein. *

× **Ein ehrlicher Finder.** Einen Geldbetrag von 100 Złoty fand am Dienstag Helmut Myla, Kirchenstraße (Kościelna) 33, und lieferte ihn auf dem 1. Kommissariat ab. Gleich darauf meldete sich als Verliererin Johanna Kempe, Salzstraße (Solna) 2, und nahm nach Abzug von 10 Prozent Finderlohn erfreut ihr Geld in Empfang. *

× **Diebstähle.** Franciszek Błaszkiewicz, Lindenstraße (Lipowa) 33, ist von seinem Neubau in der Piłsudskistraße 69 mittelst Einbruchs ein Herrenfahrrad und andere Sachen im Werte von 600 Złoty, Josef Radziński, Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia) 23, eine Tasche im Werte von 15 Złoty, sowie Josef Nobielnik, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 20, Heu im Werte von 30 Złoty entwendet worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Die Ausschmückung zu dem am Freitag, dem 2. Mai, im Gemeindehause stattfindenden Frühlingsfest „Der Mai ist gekommen“, ein Baum-Blütenfest, wird wiederum ganz besonders eindrucksvoll

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 27. April 30.

Evangel. Gemeinde Graudenz. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Geddert. 11½ Uhr Kindergottesdienst. — Nachm. 3 Uhr Soldaten. Montag, abds. 8 Uhr: Jungmädchen. Dienstag, abds. 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch, nachm. 6 Uhr Bibelstunde, Pfarr. Dieball. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Jungmännerverein. — Der Unterricht für sämtl. Konfirmanden beginnt wieder am Dienstag, dem 29. April.
Mockrau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kirchenchor. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr Frauenhilfe. Montag, nachm. 4 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstd. in Klodtken.
Rehden. Vorm. 10 Lesegottesdienst.
Schwenten. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.
Gruppe. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. — Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2½ Uhr Versammlung der jung. Mädchen. Nachm. 4 Uhr: Versammlung der Jünglinge. — Dienstag. nachm. 5 Uhr Bibelstde.
Dragaß. Donnerstag, nachm. 3½ Uhr: Bibelstunde

Thorn.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 27. April 30.
(Quas.)

St. Georgen-Kirche. Vorm. 9 Uhr Gottesdst. Nachm. 2½ Uhr Kindergottesdienst, Pf. Steffani.
Altst. Kirche. Vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. 12 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Steffani. Nachm. 4 Uhr Jungmänner-Versammlung.
Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. 11¼ Uhr Kindergottesdst.
Rentschkau. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst in Hohenhausen.
Lulkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Gr. Rogau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.
Leibitsch. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.

Tuchel.

Evangelische Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Kijewo król.

und künstlerisch durchgeführt sein. Tausende und abertausende Baumblüten werden den Saal schmücken und leuchtende Rosen-Ranken werden mit den vielen farbigen Glühlampen, ein farbenreiches Bild bieten. Diese farbenfrohe und künstlerische Ausschmückung der Räume ist schon allein sehenswert. Es ist daher auch anzunehmen, daß alle Kreise aus Stadt und Land an diesem großzügigen Wohltätigkeitsfest teilnehmen, besonders, da der billige Eintrittspreis von 3 Złoty einschließlich Garderobe und aller Unkosten es jedem ermöglicht, das Fest zu besuchen und dadurch zur Linderung der größten Not beizutragen. Der Verkauf der Eintrittskarten findet nur im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne, Mickiewicza 15, statt. 5057 *

Deutsche Bühne Grudziądz. Der große musikalische und darstellerische Erfolg, den die Operette „Auf Befehl der Kaiserin" gehabt hat, hat viele Kreise veranlaßt, an die Dt. Bühne die Bitte zu richten, die Preise zu ermäßigen, um allen Gelegenheit zu geben, die Operette kennen zu lernen. Diesem Wunsche ist die Bühnenleitung nachgekommen und hat bereits für kommenden Sonntag, den 27. April d. J., eine Abendaufführung zu ermäßigten Preisen angesetzt. Die Aufführung beginnt pünktlich um 7 Uhr. Es kann wohl damit gerechnet werden, daß diese Ermäßigung dazu beitragen wird, wiederum ein ausverkauftes Haus zu bringen. Es empfiehlt sich daher, sich beizeiten einen Platz zu sichern. (5144 *

Thorn (Toruń).

≠ **Von der Weichsel.** Der Wasserstand hat in den letzten Tagen etwas zugenommen und betrug Mittwoch früh am Thorner Pegel 1,36 Meter über Normal. Die Wassertemperatur betrug etwas über 8½ Grad Celsius. — Nach dem Ablauf des Frühjahrshochwassers wurden die Arbeiten an der neuen Weichselbrücke wieder energischer aufgenommen. Zurzeit ist man damit beschäftigt, neben den beiden im Strome versenkten Pfeilern starke Hölzer mittels einer Dampframme einzurammen, die die Hauptstütze für erforderliche Baugerüste bilden sollen. — Das Ladeufer ist durch eine Reihe von Dampfern und Frachtkähnen belebt. **

v. **Musterung des Jahrganges 1909.** Laut Bekanntmachung des Stadtpräsidenten findet vom 1. bis 15. Mai die Musterung des Jahrganges 1909 statt. Hierzu haben sich nicht nur die Militärpflichtigen dieses Jahrganges zu stellen, sondern auch diejenigen, die bei der vorjährigen Musterung für zeitweise dienstuntauglich befunden worden sind, ferner diejenigen, die im vorgeschriebenen Termine beim Bezirkskommando (PKU) sich für den freiwilligen Dienst gemeldet haben, sowie endlich diejenigen Militärpflichtigen, die aus irgend welchen Gründen ihrer Militärpflicht bisher nicht genügt haben. Jeder Musterungspflichtige muß mit Papieren versehen sein, aus denen Identität, Bildungsgrad sowie Beruf festgestellt werden können. Die Musterung findet im kleinen Saal des Viktoriaparks in der Graudenzer Straße (ul. Grudziądzka 3/5) statt und beginnt an allen Tagen morgens 8 Uhr. Die Musterungsreihenfolge ist wie folgt festgesetzt worden: 1. Mai Buchstaben A—C, 2. Mai D—F, 5. Mai G—J, 6. Mai K, 7. Mai L—M, 8. Mai N—P, 10. Mai S—Sz, 12. Mai T—V, 13. Mai W, und 14. Mai Z. Informationen werden auf Wunsch beim Magistrat, Zimmer Nr. 6, erteilt. **

≠ **Geschädigt** wurde der Leiter der hiesigen Brückenbauarbeiten, Ludwik Sadowski, indem ihm 3500 Złoty entwendet wurden. Eine energische Untersuchung ist polizeilicherseits eingeleitet. **

≠ **Der Polizeibericht** von Mittwoch früh meldet einen Einbruchsdiebstahl, bei dem den Tätern Wäsche in noch nicht festgestelltem Werte in die Hände fiel, und einen Fall von Vergewaltigung. Festgenommen wurde ein Betrunkener, der nach erfolgter Ausnüchterung wieder freigelassen wurde. **

≠ **Aus dem Landkreise Thorn,** 23. April. Die Geflügeldiebe, die die Frau Alma Jabs in Gurske (Górsk) bestohlen hatten, wurden durch die Polizei ermittelt und gestanden ihre Tat ein. — In der Nacht zum Karfreitag überraschte der Fischereipächter Władysław Krening aus Balkau vier Personen in einem Boote, die auf seinem Pachtgebiet in der Weichsel fischten. Durch Zuruf machte er sie auf ihre unrechtmäßige Handlungsweise aufmerksam und forderte sie auf, das Fischen sofort einzustellen. **Als Antwort gaben die Fischdiebe einen Revolverschuß in der Richtung auf den Rufer ab. K. und sein Bruder erwiderten das Feuer durch vier Revolverschüsse und zwei Schüsse aus einer Doppelbüchse.** Die Fischer ließen darauf ihre Gerätschaften im Stich und entflohen auf das andere Weichselufer. Ihr Boot wurde nachher vorgefunden und darin befindliche Blutspuren ließen darauf schließen, daß jemand verletzt sein mußte. Eine polizeiliche Untersuchung der Angelegenheit ist eingeleitet. — Verhaftet und dem Thorner Bezirksgericht zugeführt wurde der 27jährige Jan Wągrocki, ohne festen Wohnsitz. Er weilte am 15. d. M. in Kaschorek (Kaszczorek) und bat den dortigen Geistlichen Paszota um ein Almosen. Nachdem er Mittagessen erhalten hatte, ging er in das Zimmer des Geistlichen und verlangte unter Vorhaltung eines Revolvers Geld. Infolge des energischen Auftretens des Geistlichen verließ W. das Zimmer, ohne von der Waffe Gebrauch gemacht zu haben. Die polizeilichen Ermittelungen ergaben, daß W. auch bei Greffkiewicz in Kaschorek Geld gefordert und dabei mehrere Schüsse abgegeben hatte, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Bei seiner Verhaftung fand man einen belgischen Revolver ohne Munition bei ihm vor.

t. **Soldau** (Działdowo), 23. April. Öffentliche Ausschreibung. Der Magistrat will die Endarbeiten an dem städtischen Hause am Markt öffentlich vergeben. Kostenanschlagsformulare sowie die verpflichtenden Bedingungen sind gegen eine Gebühr von 10 Złoty im Bauamt erhältlich. Offerten sind in versiegeltem Umschlag bis zum 5. Mai, vormittags 11 Uhr, ebendaselbst einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt an demselben Tage um 12 Uhr mittags in Zimmer Nr. 1. Vor Eröffnung der Ausschreibung ist eine Kaution in Höhe von 5 Prozent der offerierten Summe bei der Stadtkasse einzuzahlen. Freie Wahl unter den Offerenten bleibt vorbehalten.

* **Tuchel** (Tuchola), 23. April. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Lubiński hiesigen Kreises am Nachmittag des ersten Osterfeiertages. Josef Maliszewski hantierte mit einer Parabellum-Pistole und gab dabei infolge Unvorsichtigkeit einen Schuß ab, der seinen 25jährigen Schwager Antoni Sadowski in die Wirbelsäule traf und den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der unglückliche Schütze wurde sofort verhaftet und der Gerichtsbehörde in Tuchel zugeführt.

* Gdingen (Gdynia), 23. April. Spurlos verschwunden ist seit dem 15. November vergangenen Jahres der zuletzt in Warschau wohnhaft gewesene, im Jahre 1894 in Krakau geborene Landwirt Grzegorz Aleksander Rybicki. Die bisherigen **Nachforschungen der Polizei haben zu keinem positiven Ergebnis geführt; sie werden noch fortgesetzt.** **

≠ **Löbau** (Lubawa), 23. April. Feuer äscherte am Gründonnerstag das mit Stall und Scheune verbundene Wohnhaus des Franciszek Rumiński in Lorki hiesigen Kreises ein. Es entstand durch Entzündung von Ruß im Schornstein. Herumfliegende Funken setzten das Strohdach in Brand und dieses ging derart schnell in Flammen auf, daß an eine Rettung gar nicht mehr gedacht werden konnte.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 23. April. Gestern fand hier ein mit einem Krammarkt verbundener Vieh- und Pferdemarkt statt, der nur schwach besucht und beschickt war. Der Handel ließ überall zu wünschen übrig. Auf dem Pferdemarkt wurden für mittlere Arbeitstiere 400—600, auf dem Rindviehmarkt für Milchkühe 420—550 Złoty gefordert. Von letzteren erwarben auswärtige Händler einige Stücke, während der Rest unverkäuflich blieb. Auf dem Krammarkt entwickelte sich das Geschäft erst in den Nachmittagsstunden; es war wohl genügend „feiertagsfreudiges" Publikum darunter, jedoch wenige Käufer. Nur die „billigen Männer", die besonders von der Schuljugend umlagert waren, dürften einigermaßen auf ihre Unkosten gekommen sein.

Spekulation auf Zeitgewinn.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 23. April. Das neueste Gerücht, das in politischen Kreisen besprochen wird, besagt, **daß die Auflösung des Parlaments noch vor Einreichung der Petition der parlamentarischen Klubs um Einberufung einer außerordentlichen Session erfolgen soll.** Die Klubs beabsichtigen nämlich, diese Petition dem Präsidenten Ende des Monats April einzureichen. Nach dem erwähnten Gerücht würde die Parlamentsauflösung also noch im April erfolgen.

Was die Frage der Ausschreibung der Wahlen anbetrifft, so sei sie gegenwärtig Gegenstand eingehender Beratungen. Nach Art. 26 der Verfassung müssen nach Auflösung des Sejm die neuen Wahlen innerhalb von 90 Tagen stattfinden. Man sagt, daß sich die maßgebenden Stellen bemühen, mit Hilfe von Interpretationskünsten die Klippe dieses unbequemen Verfassungsartikels zu umgehen. Denn vor allem ist es der Regierung darum zu tun, Zeit zu gewinnen. Die Parlamentsauflösung ist nicht zu umgehen, wenn die Einberufung der außerordentlichen Session vermieden werden soll. Andererseits ist die Regierung nicht so sehr verblendet, um nicht einzusehen, wie schmählich die Sanierung bei den Wahlen, wenn sie jetzt erfolgen sollten, abschneiden müßte. Die Vorbedingungen aber für die Anwendung von Methoden, mit denen bei den letzten Wahlen zugunsten des BB-Blocks gearbeitet wurde, sind in Anbetracht der gewaltigen Steigerung der oppositionellen Stimmung im Lande überaus ungünstig. Somit müssen auch die Wahlen zumindest möglichst hinausgeschoben werden.

Es erscheint durchaus wahrscheinlich, daß die Regierung sich einen vorläufigen Ausweg aus der Situation vermittels eines Verfassungs-Interpretationskniffs verschaffen möchte. Justizminister Car hat es doch in der Antwort auf den offenen Brief des Rechtsanwalts Nagórski als eine Tugend des Nachmai-Regimes bezeichnet, daß es die Änderung der staatlichen Struktur durch Präzedenzfälle und stetige Einführung neuer Gebräuche bewerkstellige. Von diesem Standpunkte aus würde die Nichtausschreibung der Wahlen im verfassungsmäßigen Termin nur ein neuer „Usus" sein, noch einer von denen, die die Volksvertretung nicht anerkennen und die allgemeine Meinung verurteilen wird. Vielleicht geben sich die Regierungskreise der Täuschung hin, daß die Entrüstung sich allmählich legen und die Allgemeinheit sich schließlich an die Ungültigkeit des Art. 26 der Verfassung gewöhnen werde. Eine solche Täuschung wäre recht unheilvoll. Aber angenommen, daß die Protestbewegung in der Bevölkerung ein gewisses Maß nicht überschreiten würde und die Regierung wirklich Zeit gewönne — was würde weiter geschehen?

Vielleicht ist es eine boshafte Erfindung, aber von Stellen, die schon oft recht **treffend das Kommende prophezeit** hatten, rührt die Nachricht her, daß die maßgebenden Instanzen einen Plan entworfen hätten, den man als System von Oktroyierungen in kleinen Dosen bezeichnen könnte.. Ist einmal die Hinausschiebung der Wahlen für eine Zeitlang erreicht — heißt es —, käme als die nächste Aufgabe: **die Einführung einer neuen Wahlordnung,** oder etwa nur einiger wichtiger Änderungen der jetzigen Wahlordnung an die Reihe. Zu diesem Zwecke könnten zunächst „Konferenzen" stattfinden. Dieser modernste Sport macht der Regierung viel Spaß und hat sich bisher als nützliches taktisches Mittel erwiesen. Wenn sich auch keine Partei ködern läßt, so ist immerhin einige Zeit gewonnen. Aber die Zeit arbeitet immer weniger zugunsten des Regimes. Man muß mit Blindheit geschlagen sein, um es nicht zu sehen. Eine Beschränkung des Wahlrechts ist auf dem Verordnungswege nunmehr ganz unmöglich. Aber was für das Regime noch schlimmer ist, ist die Tatsache, daß auch reaktionäre Wahlrechtsbeschränkungen und wären sie für die Wahlaussichten der Linksparteien noch so gefährlich, die Sanierung vor der Niederlage im Wahlkampfe nicht bewahren würde, es sei denn, daß man das Wahlrecht ad absurdum führen und es etwa nur den Militärpersonen und staatlichen Angestellten mit Ausschluß aller freien Bürger zubilligen wollte.

Wenn es aber dazu kommen müßte, so wäre die Abschaffung des Parlaments und die gewaltsame Oktroyierung einer x-beliebigen absolutistischen Staatsform viel einfacher und moralischer. Von welcher Seite man immer den gordischen Knoten, über den die Regierung zu grübeln hat, betrachtet, **nichts** verheißt seine Entwirrung durch das Wirken der Zeit. Die Zeit hält es mit der Opposition und ist dem jetzigen Regime eine verräterische Bundesgenossin.

*

Regierungskonferenzen.

Warschau, 23. April. (Eigene Meldung.) Ministerpräsident Sławek empfing am 17. d. M. den Justizminister Car und konferierte mit ihm längere Zeit. Am Nachmittag erschien Marschall Piłsudski im Präsidium des Ministerrats und konferierte mit Herrn Sławek über eine Stunde lang. Die Konferenzen, die in den letzten Tagen im Belvedere, im Schloß und im Präsidium des Ministerrats stattgefunden haben, wecken in den politischen Kreisen großes Interesse.

Polnische Nationaldemokraten als Schützer des Bolschewismus.

Zaleskis Erklärungen genügen ihnen noch nicht.

Das vorliegende Interview Zaleskis mit der „New York Times" veranlaßt die „Gazeta Warszawska" zu einer Erklärung, die darauf hinausläuft, daß dieses Interview die Befürchtungen der Nationaldemokraten bestätigt habe, da Zaleski zugibt, daß in Europa Konferenzen führender Wirtschaftskreise stattgefunden haben, die den Zweck hatten, dem Dumping der Sowjets zu begegnen. Dieser Absatz, meint das Blatt, der in diplomatischer Form gehalten sei, gibt zu, daß solche Konferenzen, die den Protest der polnischen Opposition hervorgerufen hatten, tatsächlich stattgefunden haben, denn sonst hätte der Minister Vermutungen über den Inhalt dieser Verhandlungen nicht ausgesprochen, sondern einfach festgestellt, daß solche Verhandlungen nicht stattgefunden haben. Die Erklärung des Herrn Zaleski stelle daher zweifellos fest, daß erstens die russische Angelegenheit in den Kreisen der Hochfinanz und der Schwerindustrie des Westens Gegenstand der Beratungen war, zweitens, daß die Polnische Regierung und die polnische Presse unbedingt zu diesen Dingen einen Standpunkt einnehmen müssen, in dem einseitig festzustellen sei, daß Polen keine aggressiven Ziele gegen Rußland verfolge. (Konnte Zaleski noch deutlicher sein? D. R.)

Auch ein Bürgermeister.

Im Kreise Słupce in Kongreßpolen liegt eine Stadt Pyzdry. Bürgermeister dieser Stadt ist ein gewisser Bolesław Kron. Dieser Mann war in den Jahren 1907 bis 1909 Amtsvorsteher der Gemeinde Pyzdry, wurde dann wegen Mißbräuchen, die er in dieser Stellung verübt hatte, der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt und verbüßte eine Gefängnisstrafe von einem Jahre. Bei den im November 1925 abgehaltenen Wahlen zur Stadtverordnetenversammlung erlangte er die Mehrheit, wurde Bürgermeister und begann, wie die polnische Presse meldet, einige tausend Hektar städtischer Forsten für eigene Rechnung zu bewirtschaften. Empfänge, Jagden, Trinkgelage mit dem Starosten und dem Selbstverwaltungsinspektor schaffen vertrauliche Verhältnisse zwischen dem Bürgermeister und den Vertretern der Aufsichtsbehörde, Wechselgeschäfte machen das Übrige.

Unter vollkommener **Straflosigkeit** entforstet er die städtischen Wälder, **schießt auf Leute, schlägt** die Polizeibeamten **ins Gesicht. Alle Bürger zittern** vor ihm vor Angst, da sie sahen, **daß ihm sogar ein Totschlag** keine Strafe einbrachte. **Die verzweifelten Bürger** senden Petitionen an den **Wojewoden, an das Innenministerium** und an die verschiedensten **Behörden mit der Bitte,** die Stadt von diesem eigentümlichen **Bürgermeister zu befreien.** Doch alle diese **Petitionen verschwinden unterwegs;** die Straflosigkeit Krons wird zur Legende. Am 21. Januar d. J. hatte er während des Jahrmarktes eine Rauferei. Man schoß aus Revolvern nach allen Richtungen hin. Den intervenierenden Polizisten packte man an den Kragen und warf ihn auf das Pflaster. Als der Kommandant in Begleitung der Polizei erschien, **wurde dieser von Kron aus dem Magistrat hinausgeschoben,** wobei der Bürgermeister einem Oberwachtmeister einen so heftigen Schlag ins Gesicht versetzte, daß er blutüberströmt zusammenbrach.

Es halfen keine Alarme der **Provinzpresse,** es halfen keine Petitionen. Erst in den letzten Monaten wurde Kron durch eine besonders delegierte ministerielle Kommission von seinem Dienst suspendiert; doch der bisherige Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung blieben in ihren Ämtern. Die Bevölkerung ist so terrorisiert, daß sie befürchtet, daß Kron bei der bisherigen Zusammensetzung des Magistrats auf seinen Posten zurückkehrt, ohne die Ergebnisse der Untersuchung und die ihm drohende Gerichtsverhandlung abzuwarten.

Unbespitzelte Badereise.

Warschau, 15. April. Wie die „Gazeta Polska" erfährt, hat der Finanzminister an sämtliche Finanz- und Steuerbehörden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem verboten wird, von den Kurverwaltungen und Gemeindebehörden in Kurorten Informationen über die Personen zu sammeln, die dort zur Kur oder zur Erholung weilen. Bis jetzt zogen die Finanz- und Steuerbehörden auf Grund der von den Kurverwaltungen oder von den Gemeindebehörden in Kurorten erlangten Mitteilungen über die dort eingetroffenen Personen und darüber, wie groß deren Begleitung war und wie lange sie dort verweilt haben, Schlüsse auf den Vermögensstand dieser Personen und benutzten diese Informationen entsprechend für die Steuereinschätzung.

Diese Schlüsse waren oft falsch; denn der Aufenthalt im Kurort hatte in den meisten Fällen nichts gemein mit dem Wohlstande des betreffenden Steuerzahlers; er war gewöhnlich durch die Notwendigkeit der Erholung und Kur bedingt. Die Tatsache, daß die Finanz- und Steuerbehörden in den Kurorten Informationen einzogen, war dem breiten Publikum bekannt und übte eine abschreckende Wirkung aus. Die Kurorte wurden gemieden und dadurch ihre Prosperität in Frage gestellt. Das Rundschreiben des Finanzministers wurde daher von der Sorge um das Wohl der Steuerzahler wie auch der inländischen Kurorte bedingt.

Kleine Rundschau.

* **Großfeuer im Kapuziner-Kloster in Ehrenbreitstein.** Ehrenbreitstein, 23. April. (Eigene Meldung.) Ein Großfeuer entstand am Mittwoch morgen nach 4 Uhr im Kapuziner-Kloster Ehrenbreitstein. Die Flammen breiteten sich sehr schnell über den Dachstuhl des Klostervorraums und der Klosterkirche aus. Die Bekämpfung des Feuers machte Schwierigkeiten, da vom Rhein erst lange Schlauchleitungen gefüllt werden mußten. Trotz aufopfernder Arbeit der Wehrleute brannte der Dachstuhl des Vorraumes völlig ab. Außerdem fiel ein großer Teil über dem Altarraum der Kirche den Flammen zum Opfer. Die Kirche mußte **wegen Einsturzgefahr geschlossen** werden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Wirtschaftslage im März.

Die Landeswirtschaftsbank charakterisiert die allgemeine Lage der einzelnen Wirtschaftszweige Polens im März d. J. wie folgt:

„Im März ist die Nationalwirtschaft Polens in die Periode der Vorerntezeit eingetreten, die gewöhnlich mit der allgemeinen Spannung der Wirtschaftslage des Landes verbunden ist. Daher haben die seit längerer Zeit herrschenden Wirtschaftsschwierigkeiten eine gewisse Verschärfung erfahren. Nichtsdestoweniger aber beginnen in der Wirtschaftslage Polens gewisse Erscheinungen einer Besserung aufzutreten.

Auf dem Geldmarkt ist ein weiteres Anwachsen der Flüssigkeit des Bargeldes erfolgt als Ergebnis der verringerten Wirtschaftsumsätze. Die Besserung der Kreditverhältnisse konnten sich jedoch nur solidere Unternehmungen zunutze machen, für die meisten Wirtschaftszentren war infolge der strengen Zensur und der Auswahl des Wechselmaterials der Zugang zu Krediten sehr erschwert. Die Situation der Banken war weiterhin günstig. Im Laufe des Februar stiegen sämtliche Einlagen in 30 Verbandsbanken von 955 Millionen Zloty auf eine Milliarde, wobei ein bedeutendes Anwachsen der befristeten Einlagen deutlich in die Erscheinung trat. In derselben Zeit stieg der Kreditstand von 1414 Millionen Zloty auf 11 479 Millionen und der Rediskont sank von 280 Millionen auf 278 Millionen Zloty. Der Zufluß von kurzfristigen Auslandskrediten in die Banken dauerte weiter an. Im Laufe des Februar vergrößerte sich der Kreditbetrag von 240 Millionen auf 276 Millionen Zloty. Im Ergebnis war die Flüssigkeit der Aktienbanken bedeutend und das Verhältnis der Kassenvorräte zu den Einlagen betrug in großen Bankinstitutionen über 10 Prozent. Günstig war auch die Lage der Sparinstitutionen, in denen ein weiteres Anwachsen der Anlagen deutlich in die Erscheinung trat. In der PKO. vergrößerte sich der Stand der Spareinlagen im Laufe des März um 11 Millionen Zloty auf 201 Millionen Zloty, (im Februar d. J. vergrößerte er sich um 10 Millionen Zloty). Die Staatsbanken (Landeswirtschaftsbank und Agrarbank) zahlten im März an langfristigen Anleihen in Pfandbriefen und Obligationen 6,1 Millionen Zloty gegenüber 12,7 Millionen Zloty im Laufe des Februar d. J.

Das seit längerer Zeit andauernde Sinken der Preise für Ackerfrüchte anfangs März erfuhr eine Hemmung, hat sogar eine ausdrückliche anziehende Tendenz erfahren. Das Anziehen der Getreidepreise (? d. Red.) wird sich günstig auf die Lage der Landwirtschaft auswirken müssen, die infolge des Beginns der Frühjahresarbeiten den Mangel an Umsatzmitteln schwer empfand. Der Absatz von Kohle im Inlande war im März etwas größer als im Monat zuvor, vermochte jedoch das Defizit im Export nicht auszugleichen, was eine weitere Einschränkung der Förderung, hauptsächlich durch Einführung zahlreicherer Freistunden unter gleichzeitiger Verringerung der Belegschaft um über 4000 Personen zur Folge hatte. Die Kohlenförderung betrug im März annähernd 2 830 000 Tonnen, d. h. nicht ganz 109 000 Tonnen auf den Arbeitstag, das Sinken der Produktion betrug gegenüber dem Vormonat 160 000 Tonnen, dagegen im Verhältnis zum März 1929 fast eine Million Tonnen. In der Naphtha-Industrie ist ein weiteres Sinken der Förderung von Rohöl erfolgt. Nach den vorläufigen Berechnungen wurden im März annähernd 55 000 Tonnen Rohöl gefördert, d. h. fast 1000 Tonnen weniger als im Januar d. J. bei der gleichen Zahl der Arbeitstage in diesem Monat. Dank der Vergrößerung des Exports von Eisenfabrikaten in den letzten Wochen, hauptsächlich nach Rußland ist die Fabrikation der Eisenhütten im März etwas gestiegen, bei Rohmaterial um 1,400 Tonnen, bei Stahl um 4,300 Tonnen bei Walzfabrikaten um 3,300 Tonnen. Der ungenügende Stand der Beschäftigung der Textilfabriken hat im März eine Besserung nicht erfahren. Stillstand herrschte auch in der Metall-, Maschinen-, Holz-, Gerber-, Keramischen Industrie usw.

Im Saisonhandel ist eine Belebung der Umsätze eingetreten, die jedoch den Umsätzen vom März vorigen Jahres nicht gleichkam. Die Handelsumsätze mit dem Auslande ergaben im März einen Überschuß des Ausfuhrwertes über die Einfuhr in Höhe von 26 Millionen Zloty. Im Zusammenhange mit dem Beginn der Saisonarbeiten zeigt die Zahl der Arbeitslosen seit Ende März einen Rückgang.

Der Gegensatz zwischen dem Holzhandel und der Verwaltung der Staatsforsten. Das Forstdepartement des Landwirtschaftsministeriums hat einen Posten von 15 bis 20 000 Stands Kiefernschnittholz englischer Ausmaße zu Sägezwecken zum Verkauf angeboten. Im Anschluß an diese Offerte hat ein Teil der polnischen Presse ziemlich scharfe Angriffe gegen die Direktion der Staatsforsten erhoben, in denen behauptet wird, daß das gemachte Angebot einen Unterpreis von 10 bis 20 Schilling darstellt. Demgegenüber behauptet der Rynek Drzewny (Holzmarkt), daß die durch das Forstdepartement verlangten Preise das Niveau der von den privaten Holzexporteuren erzielten Preise wesentlich überschreiten. Bei dieser Gelegenheit weist Rynek Drzewny auf die Tatsache hin, daß der polnische Holzexporthandel **infolge Mangels einer geeigneten Organisation sich die Preise vom Auslande diktieren lasse und daß unter diesen Umständen die Preis- und Verkaufspolitik der Staatsforsten, als einheitlicher Organisation, die einzig richtige sei.**

Die Finanzwirtschaft der Staatsforsten.

Die polnischen staatlichen Forsten sind gesetzlich verpflichtet, im Rahmen des Staatsbudgets gewisse Einnahmen auszuweisen. Diese Einnahmen bewegten sich in den letzten Budgetjahren um 80 Millionen Zloty, welche trotz der bedeutenden Verminderung der Holzeinschläge eingezahlt werden mußten. Diese relativen Mehreinnahmen konnten nur dadurch erzielt werden, daß die Verwaltung der Staatsforsten auch die teilweise Verarbeitung des Rundholzes auf sich genommen hat, ihre Wirtschaft bedeutend rationalisierte und endlich die Konzessionen nacheinander eingezogen hat. Dabei darf jedoch ein Faktor nicht aus dem Auge gelassen werden, und zwar die wesentliche Erhöhung der Holzpreise. Nach amtlichen Daten zeigt die Entwicklung der von der Verwaltung der staatlichen Forsten erzielten Preise folgendes Bild:

	Bau- und Nutzholz: in Zloty	Heizholz:
1925	8,42	8,25
1926	11,62	3,49
1927	22,29	5,22
1928	27,20	5,19
1929	30,04	6,60

Die Preise verstehen sich pro Kubikmeter nach Abzug der Einschlagskosten, sowie der Transportgebühren. Die oben stehende Tabelle könnte nun leicht zu der irrtümlichen Annahme führen, daß das allgemeine Preisniveau für polnisches Holz eine so starke Erhöhung erfahren hat. Aus diesem Grunde ist ausdrücklich zu betonen, daß der Unterschied in erster Linie auf die Ausschaltung der Konzessionäre zurückzuführen ist, welche dem polnischen Staate nur eine sehr niedrig bemessene Entschädigung gezahlt haben.

Subvention der Forstwirtschaft. Das Landwirtschaftsministerium hat den Kommunalverbänden eine Summe von insgesamt 299 000 Zloty für die Aufforstung abgeholzter oder unbenutzter Ländereien zur Verfügung gestellt. Von diesem Betrage erhielten: Die Pommerellische Landwirtschaftskammer 42 700 Zloty, die galizische landwirtschaftliche Gesellschaft für die Filiale in Krakau 10 200 Zloty; für die Filiale im Lemberg 36 000 Zloty. Außerdem wurden verschiedene Summen an einzelne Personen ausgezahlt, welche sich auf dem Gebiete der Waldforschung besondere Verdienste erworben haben.

Die polnische Binnenschiffahrtsflotte. Zum ersten Mal ist soeben eine amtliche Statistik über die polnische Binnenschiffahrtsflotte veröffentlicht worden. Sie ergibt, daß der Schiffsbestand in ganz Polen mit seinen über 2000 Kilometer schiffbaren Wasserstraßen noch kleiner ist als 1913 in dem kleinen westpreußischen Weichselgebiet. Es waren Anfang 1929 in ganz Polen vorhanden: 125 Dampfer mit 5263 To. Tragf. und 13 668 P. S., 29 Motorfahrzeuge mit 271 To. Tragf. und 1237 P. S., 1684 Kähne mit 110 350 To. Tragfähigkeit. Der Motor hat noch sehr wenig Verbreitung gefunden, Motorkähne fehlen noch vollständig. Die Zahl der Dampfer hat sich im Laufe des Jahres 1928 um 7, die der Motorfahrzeuge um 5 und die der Kähne um 317 vermehrt. Die starke Zunahme der Kähne besteht hauptsächlich aus ganz kleinen Fahrzeugen; die 1928 neu gebauten 201 Kähne haben nur eine Durchschnittsgröße von 33 To. Unter den Dampfern sind 83 mehr als 20 Jahre alt, unter den Kähnen haben nur 266 ein Alter von 20 Jahren und darüber, aber **dies sind fast durchweg die größeren Kähne. Von der Gesamtzahl der Kähne sind 1298 oder etwa vier Fünftel nicht über 50 To. groß,** 165 haben eine Größe von 50 bis 200 und nur 226 sind über 200 To. groß, und unter diesen haben nur 5 eine Größe von über 600 To. Von den Kähnen sind nur 173, von den Dampfern 145 aus Stahl und Eisen gebaut. Nur 38 Dampfer und Motorschiffe sind über 50 To. groß. Die polnische Binnenflotte besteht also meist aus kleinen Fahrzeugen, die vorwiegend einem Nebenverkehr dienen. Die Neubauten der letzten Jahre sind ebenfalls nur für den Nahverkehr bestimmt. Größere Fahrzeuge finden fast nur auf der Weichsel unterhalb Warschau, auf dem Bromberger Kanal und der Netze und auf der Warthe unterhalb Posen Verwendung.

Der Beschäftigungsgrad in der elektrotechnischen Industrie und bei den Elektrizitätswerken im Februar 1930. Den statistischen Nachrichten der Republik Polen vom 5. April 1930, Heft 7, zufolge, betrugen die im Februar 1930 tätigen elektrotechnischen Betriebe 43 gegenüber 42 im gleichen Monat des Vorjahres. An nicht tätigen Betrieben wurden zwei festgestellt, das ist dieselbe Zahl, die auch im Februar 1929 ermittelt worden ist. Dagegen sank die Zahl der in den elektrotechnischen Betrieben beschäftigten Arbeiter von 6665 im Februar 1929 auf 5057 im Februar 1930. Auch die Zahl der Arbeitsstunden ist von 248 397 auf 213 275 gefallen. Die durchschnittliche Wochenstundenzahl stellte sich im Februar 1930 auf 42,2 (45,6). Der Auftragsbestand ist im Vergleich zu 1929 stark zurückgegangen. Von 34 Betrieben wird der Beschäftigungsgrad im Februar 1930 bei 32,8 Prozent als mittelmäßig und bei 67,2 Prozent als schlecht bezeichnet, während im Februar 1929 der Auftragsbestand von 33 Betrieben bei 26,8 Prozent als gut, bei 65,7 Prozent als mittelmäßig und nur bei 7,9 Prozent als schlecht angegeben war. Während der Beschäftigungsgrad in den elektrotechnischen Betrieben im Februar 1930 einen Rückgang gegenüber Februar 1929 aufweist, ist die entgegengesetzte Erscheinung bei dem Beschäftigungsgrad der polnischen Elektrizitätswerke zu beobachten. In Zahlen ausgedrückt: die im Februar 1930 beschäftigten Arbeiter werden mit 7534 gegenüber 6974 im Februar 1929 angegeben. Es muß allerdings hinzugefügt werden, daß der Beschäftigungsgrad seit dem im Oktober 1929 erreichten Höhepunkte eine rückläufige Bewegung zeigt. Für die einzelnen Monate ergibt sich folgendes Bild: Februar 1929 6174, Mai 7733, August 7919, Oktober 8125, November 8094, Dezember 7877, Januar 1930 7846 und Februar 7534.

Firmennachrichten.

Zahlungsaufschub. Die Firma „Sortimentslager Balzer u. Borris" in Konitz hat Zahlungsaufschub beantragt. Beratungstermin 9. Mai d. J. im Konitzer Kreisgericht, Zimmer 14, 10 Uhr vormittags. — Der Kaufmann Andreas Turz in Vandsburg hat Zahlungsaufschub beantragt. Beratungstermin 29. April, 10 Uhr vormittags, im Kreisgericht.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 23. April. Danzig: Ueberweisung 57,59—57,74, Berlin: Ueberweisung 46,85—47,05, London: Ueberweisung 43,37, Newyork: Ueberweisung 11,23, Paris: Ueberweisung 28,62½, Prag: Ueberweisung 378, Wien: Ueberweisung 79,36 bis 79,64, Zürich: Ueberweisung 57,80.

Warschauer Börse vom 23. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 124,52, 124,83 — 124,21, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,00, 359,90 — 358,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,36¼, 43,47 — 43,25½, Newyork 8,921, 8,941 — 8,901, Oslo —, Paris 35,00, 35,09 — 34,91, Prag 26,43, 26,49 — 26,37, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,90, 173,33 — 172,47, Wien 125,70, 126,01 — 125,39, Italien 46,77½, 46,89 — 46,66.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 23. April. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,—, Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,77 Br. Noten: London 24,99¾ Gd., 25,00 Br., Berlin 122,51 Gd., 122,81 Br. Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,59 Gd., 57,74 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. April Geld	Brief	In Reichsmark 22. April Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4,1855	4,1935	4,187	4,195
5 %	1 England	20,349	20,389	20,353	20,393
4 %	100 Holland	168,41	168,75	168,50	168,84
—	1 Argentinien	1,617	1,621	1,626	1,630
5 %	100 Norwegen	112,03	112,25	112,06	112,28
5 %	100 Dänemark	112,05	112,27	112,08	112,30
—	100 Island	92,13	92,31	92,13	92,31
4,5 %	100 Schweden	112,46	112,68	112,49	112,71
3,5 %	100 Belgien	58,405	58,525	58,41	58,53
7 %	100 Italien	21,935	21,975	21,955	21,995
3 %	100 Frankreich	16,415	16,459	16,415	16,455
3,5 %	100 Schweiz	81,12	81,28	81,145	81,305
5,5 %	100 Spanien	52,32	52,42	52,22	52,32
—	1 Brasilien	0,492	0,494	0,490	0,492
5,48 %	1 Japan	2,068	2,072	2,070	2,074
—	1 Kanada	4,184	4,192	4,184	4,192
—	1 Uruguay	3,846	3,854	3,876	3,884
5 %	100 Tschechoslowak.	12,40	12,42	12,404	12,424
7 %	100 Finnland	10,538	10,558	10,539	10,559
—	100 Estland	111,53	111,75	111,53	111,75
	100 Lettland	80,77	80,93	80,77	80,93
8 %	100 Portugal	18,78	18,82	18,78	18,82
10 %	100 Bulgarien	3,034	3,040	3,034	3,040
6 %	100 Jugoslawien	7,408	7,422	7,410	7,424
7 %	100 Oesterreich	58,975	59,095	58,985	59,105
7,5 %	100 Ungarn	73,12	73,26	73,135	73,275
6 %	100 Danzig	81,36	81,52	81,36	81,52
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5,44	5,45	5,435	5,445
—	1 Kairo	20,87	20,91	20,875	20,915
9 %	100 Rumänien	2,488	2,492	2,493	2,497
—	Warschau	46,35	47,05	46,875	47,075

Züricher Börse vom 23. April. (Amtlich.) Warschau 57,80, Paris 20,24, London 25,07¾, Newyork 5,1590, Belgien 72,00, Italien 27,04, Spanien 64,50, Amsterdam 207,60, Berlin 123,10, Stockholm 138,65, Oslo 138,10, Kopenhagen 138,10, Sofia 3,74, Prag 15,28½, Budapest 90,20, Belgrad 9,12¾, Athen 6,70, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,07, Helsingfors 12,99, Buenos Aires 2,00, Tokio 2,54¾. Tägl. Geld 3¼ pCt. Privatdiskont 3 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85¾ Zl., do. kl. Scheine 8,84¾ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,20¼ Zl., 100 Schweizer Franken 172,22 Zl., 100 franz. Franken 34,86 Zl., 100 deutsche Mark 212,07 Zl., 100 Danziger Gulden 172,71 Zl., tschech. Krone 26,33 Zl., österr. Schilling 125,20 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 23. April. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 55,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 45,00 +. Notierungen je Stück: 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 76,00 B. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 29,00 +. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 23. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 76—77 Kg., 273,00—276,00, Roggen märk., 72 Kg., 166,00—169,00, Braugerste 190,00—202,00, Futter- und Industriegerste 175,00—187,00, Hafer märk. 162,00—170,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 30,00—37,75, Roggenmehl 24,00—27,00, Weizenkleie 9,90—10,75, Roggenkleie 10,50—11,25, Viktoriaerbsen 24,00 bis 29,00, Kl. Speiseerbsen 20,00—23,00, Futtererbsen 18,00—19,00, Peluschken 17,00—19,00, Ackerbohnen 15,50—17,00, Wicken 20,00—22,50, Lupinen, blaue 15,00—16,00, Lupinen, gelbe 20,00—22,50, Seradella 31,00—33,50, Rapskuchen 13,50—14,75, Leinkuchen 19,00—19,50, Trockenschnitzel 8,40—8,80, Soya-Extraktionsschrot 15,00—15,90, Kartoffelflocken 15,20—15,70.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	38.50—39.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggen	20.75—21.25	Felderbsen	26.00—29.00
Mahlgerste	23.00—23.50	Viktoriaerbsen	31.00—36.00
Braugerste	23.50—25.50	Folgererbsen	26.00—29.00
Hafer	19.75—20.75	Seradella	24.00—28.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Blaue Lupinen	21.00—23.00
Roggenmehl (70%)	36.00	Gelbe Lupinen	23.00—25.00
Weizenmehl (65%)	59.50—63.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenkleie	14.50—15.50	Roggenstroh, gepr.	3.30—3.50
Roggenkleie	12.50—13.50	Heu, lose	7.40—8.40
Sommerwicke	27.00—29.00	Heu, gepr.	9.00—10.00

Gesamttendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski-Thorn, vom 22. April. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 150—200, Weißklee 150—300, Schwedenklee 170—200, Gelbklee 120—140, Gelbklee in Kappen 60—65, Inkarnatklee 200—220, Wundklee 90—100, Reygras hies. Prod. 170—200, Tymothe gewöhnl. 30—40, Seradella 25—26, Sommerwicken 28—29, Winterwicken 50—60, Peluschken 24—25, Viktoriaerbsen 34—36, Felderbsen 24—26, Grüne Erbsen 28—29, Pferdebohnen —.—, Gelbsenf 50—60, Raps —,—, Rübsen 80—85, Lupinen, blaue 20—21, Lupinen, gelbe 28—30, Leinsaat 70—75, Hanf 70—80, Blaumohn 130—140, Weißmohn 140—150, Buchweizen 25—30, Hirse 40—50.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 23. April. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg Bremen oder Rotterdam 133,25, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 60,00—62,00, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 58,25—60,25. Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 23. April. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 712 Rinder (darunter 83 Ochsen, 191 Bullen, 438 Kühe), 1839 Schweine, 463 Kälber, 205 Schafe; zusammen 3219 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm **Lebendgewicht in Zloty** (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 132—136, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 120—124, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 126—130, vollfleisch., jüngere 114—118, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 100—106, mäßig genährte 96—100. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 124—128, Mastkühe 110—114, gut genährte 96—100, mäßig genährte 76—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 128—134, Mastfärsen 114—120, gut genährte 100—106, mäßig genährte 94—96. — Jungvieh: gut genährtes 100—104, mäßig genährtes 96—100.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 160—166, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 150—158, gut genährte 130—140, mäßig genährte 116—126.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 144—154, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 120—124, gut genährte 110, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 236—240, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 230—234, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 222—228, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 210—216, Sauen und späte Kastrate 204—208. Bacon-Schweine 222—228.

Marktverlauf: ruhig. Rinder nicht ausverkauft.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 23. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 39—40, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 35—36, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—36, fleischige 30—32. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—36, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—30, fleischige 18—20, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—40, vollfleischige 35—36, fleischige 30—32. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 28—32. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 62—66, mittlere Mast- u. Saugkälber 50—57, geringe Kälber 25—30. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast 38—40, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel u. gut genährte Schafe 30—34, fleischiges Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 68—69, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 67—68, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 65—67, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 62—64, Sauen —,—.

Auftrieb: 45 Ochsen, 60 Bullen, 116 Kühe, zus. 221 Rinder, 254 Kälber, 50 Schafe, 1296 Schweine.

Marktverlauf: Rinder langsam, Kälber und Schafe geräumt, Schweine ruhig.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 23. April. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1381 Rinder, darunter 286 Ochsen, 323 Bullen, 772 Kühe und Färsen, 2500 Kälber, 4498 Schafe, — Ziegen, 12 319 Schweine, 117 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 59—61, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 54—58, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 51—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45—49. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 54—57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 52—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—51, d) gering genährte 45—48. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—48, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—42, c) fleischige 28—34, d) gering genährte 24—27. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—56, b) vollfleischige 49—52, c) fleischige 42—47. Fresser: 40—48.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78—83, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 60—77, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 40—55.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—64, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 56—61, 2. 48—52, c) fleischiges Schafvieh 50—54, d) gering genährtes Schafvieh 40—45.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 63—64, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 63—66, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 64—65, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 63—65, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 62—63, f) vollfleischige unter 120 Pfd. —, g) Sauen 57—58.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt; bei Kälbern glatt; bei Schafen ziemlich glatt, beste halbjährige Lämmer über Notiz; bei Schweinen ruhig, abflauend.

Der Markt am 2. Mai findet von 9—12 Uhr statt.

Wiener Viehmarkt vom 23. April. In der abgelaufenen Woche wurden auf dem hiesigen Schweinemarkt insgesamt 6933 Stück aufgetrieben, davon 2368 Fleisch- und 4565 Fettschweine. Aus Polen kamen 2350 Stück. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 2,05—2,10, englische Kreuzung 2—2,30, Bauernschweine 2—2,25, alte 1,85—1,95, Fleischschweine aus Galizien und Kongreßpolen 2—2,45, posensche 2,40—2,65. Fleischschweine sanken im Preise um 10 Groschen, Fettschweine um 15 Groschen.

Das deutsche Schulwesen in Polen.

Polnische Blätter berichten in letzter Zeit viel über den günstigen Stand des Schulwesens in Oberschlesien. Niemand gibt sich einem Zweifel darüber hin, daß diese Berichte wahlpropagandistischen Charakter tragen, und daß sie den Anschein erwecken sollen, als sei auf dem Gebiete des Schulwesens ein gewisser Zustand der Vollkommenheit bereits eingetreten. Nicht nur Fachleute, auch die beteiligten Eltern wissen, daß dem nicht so ist. Das gilt besonders für das deutsche Schulwesen. Von besonderer Seite gehen uns nachstehende Ausführungen zu, die wir mit um so größerem Vergnügen abdrucken, als sie auf zuverlässigem statistischen Material beruhen. Die Aufstellung privater Schulstatistiken ist ja, wie das Urteil gegen den Bromberger Deutschtumsbund ergeben hat, auch nach Ansicht polnischer Gerichte keine gegen den Polnischen Staat gerichtete Spionage. Man kann also ohne ein Gefühl der Beklemmung von diesen Dingen sprechen.

Dieser Aufsatz soll sich auf eine bestimmte Frage beschränken, nämlich darauf, ob für die deutsche Minderheit in den ehemals preußischen Teilgebieten der Republik Polen eine ausreichende Beschulunig durchgeführt ist. Es genügt hierzu, unter Verzicht auf Einzelheiten oder grundsätzliche Fragestellungen lediglich auf der Grundlage sorgfältiger statistischer Erhebungen das Gesamtbild des Standes der Schulfürsorge für die Minderheiten aufzuzeigen und die Entwickelungslinie zu kennzeichnen.

Zunächst sei eine Darstellung der Schulverhältnisse

im ehemals preußischen Teilgebiet,

d. h. in den früheren Provinzen Posen und Westpreußen, gegeben, und zwar vorerst für das Gebiet der Volksschule nach dem Stand vom 1. September 1929.

Ordnungsmäßig beschult in staatlichen deutschen Minderheitenvolksschulen waren 17 000 Kinder. Zu dieser Zahl treten 3000 weitere Kinder hinzu, die in privaten Minderheitenvolksschulen untergebracht sind, insgesamt dürfen danach 20 000 Kinder als ordnungsmäßig beschult gezählt werden.

Demgegenüber besuchen aber 14 000 Kinder deutscher Nationalität keinerlei deutsche Schulen, sie sind vielmehr in staatlichen polnischen Schulen mit polnischer Unterrichtssprache untergebracht, von denen nur 1560 Kinder einen geringfügigen deutschen Sprachunterricht erhalten. Von den vorhandenen deutschen Kindern waren danach unter Einrechnung der Privatschulbesucher nur 59 Prozent ordnungsmäßig beschult. Es dürfte sich erübrigen, dieser Zahl noch eine Bemerkung hinzuzufügen.

Von besonderem Interesse ist weiter die Aufteilung der soeben gegebenen Ziffern auf die einzelnen Landesteile, nämlich auf die Bezirke Pommerellen, Netzegau und Posen.

Im Netzegau

liegen die Verhältnisse am günstigsten. In 139 staatlichen und 26 privaten deutschen Minderheitsschulen sind insgesamt 9000 Kinder ordnungsmäßig beschult, während 2500 Kinder polnische Schulen besuchen müssen. Insgesamt besucht also ein Prozentsatz von 22 Prozent im Netzgau polnische Schulen.

Im Bezirk Posen

liegen die Dinge schon wieder ungünstiger. Hier sind bereits 40 Prozent der deutschen Kinder gezwungen, die polnische Schule zu besuchen. Es gehen 7130 Kinder in 90 staatliche und 49 private deutsche Minderheitenvolksschulen, während 4820 Kinder die polnische Schule besuchen müssen.

Am ungünstigsten liegen die Verhältnisse

in Pommerellen.

Hier sind 62 Prozent der deutschen Kinder gezwungen, polnische Schulen zu besuchen. In der ganzen Wojewodschaft Pommerellen sind nur 70 staatliche und 5 private deutsche Minderheitenschulen vorhanden mit einer Besucherzahl von insgesamt 4114 Kindern. Auf polnischen Schulen befinden sich dagegen 6912 Kinder.

Die Folgerung, die bei dieser regionalen Aufteilung der Ziffern auf der Hand liegt und die sich durch eine kreisweise Aufteilung noch weiter erhärten ließe, ist,

daß bei der Gestaltung der Schulverhältnisse offenbar politische Kraftlinien das Verteilungsfeld beeinflußt haben.

Ein besonderes Wort verdient sodann neben dem Minderheitenvolksschulwesen

das deutsche Privatschulwesen.

Es sind im Gebiete von Posen-Pommerellen insgesamt an privaten deutschen Volksschulen 18 Volksschulen mit 3000 Schülern und 29 Volksschulen mit 4500 Schülern vorhanden. Der tatsächliche Bedarf geht aber weit über diese Ziffern hinaus, ohne jedoch befriedigt zu werden. **Im Schuljahre 1928/29 wurden 18 Anträge auf Errichtung von privaten Schulen gestellt, die sämtlich der Ablehnung verfielen. Im Jahre 1929/30 wurden 10 Anträge gestellt, von denen 8 abgelehnt wurden.**

Am interessantesten ist für die Darstellung des deutschen Minderheitenschulwesens aber vielleicht

die gesamte Entwickelungskurve des deutschen Schulwesens in den Jahren von 1924 bis 1929.

Hier ergibt sich nämlich folgendes Bild: Von der Gesamtzahl der in Posen und Pommerellen vorhandenen deutschen Volksschüler ging in den Jahren 1924/25 ein **ständig abnehmender Prozentsatz in die deutsche Schule und ein ständig zunehmender Prozentsatz in die polnische Schule.** In die deutsche Schule gingen von den deutschen Schülern

1924/25 noch	70,2 Prozent
1925/26	66,6 „
1926/27	63,4 „
1927/28	62,1 „
1928/29 gar nur	59,0 „

Demgegenüber steigen die Zahlen in den polnischen Unterrichtsbetrieben von 29,8 Prozent im Schuljahre 1924/25 entsprechend bis auf 41 Prozent im Schuljahre 1928/29.

Einen entsprechenden Rückgang zeigt auch die Entwicklungskurve in der

Zahl der Schulen.

Am 1. 12. 1925 bestanden noch 507 öffentliche Unterrichtsbetriebe. Am 1. 12. 1929 bestehen nunmehr noch 300 öffentliche Unterrichtsbetriebe. Es ist also in den Jahren 1925 bis 1929 ein Rückgang von 40 Prozent festzustellen.

So zeigt also die Entwicklungskurve deutlich zwei Tatsachen: **Rapiden Abbau der Schulen, rapiden Rückgang der Besucherzahl von deutschen Schulen,** und zwar ohne entsprechenden Rückgang an der Gesamtzahl der vorhandenen deutschen Kinder.

Nicht günstiger ist die Sachlage in

Polnisch-Oberschlesien.

Mit Sicherheit darf angenommen werden, daß auch hier nicht annähernd die vorhandenen deutschen Kinder sämtlich eine ordnungsmäßige Beschulung in deutschen Schulen erhalten, wenn auch die Nationalität infolge der Zweisprachigkeit der Bevölkerung nicht immer objektiv festzustellen ist. Im Jahre 1928 wurden bei den Wahlen in Polnisch-Oberschlesien insgesamt etwa 165 000 deutsche Stimmen abgegeben, die etwa 33 Prozent der Gesamtbevölkerung von Polnisch-Oberschlesien entsprechen. In deutsche Schulen eingeschult befinden sich nun aber nur 21 000 Kinder, d. h. nur 12 Prozent der gesamten in Oberschlesien schulpflichtigen Kinder. Selbst unter Zugrundelegung der Tatsache, daß der polnische Bevölkerungsteil eine höhere Geburtenziffer aufweist, stehen diese Prozentzahlen in einem offenbaren Mißverhältnis zueinander.

Deutlicher und zweifelsfrei festzustellen ist der Rückgang der Schulfürsorge an der Hand der Entwicklung der

Besuchsziffern des öffentlichen Minderheitenschulwesens.

Im Jahre 1923 wurde durch die Wojewodschaft in Polnisch-Oberschlesien der Anspruch auf die Errichtung von 102 Minderheitsvolksschulen auf Grund von 43 500 Anträgen anerkannt. Das Jahr 1924/25 brachte auch nicht entfernt die Ausführung des anerkannten Anspruchs. Es wurden vielmehr nur 74 öffentliche Minderheitsvolksschulen mit etwa 18 000 Kindern errichtet. Die Schuljahre 1925/26 und 1926/27 brachten dank der Spruchpraxis des Präsidenten Calonder und des Verständigungswillens des damaligen oberschlesischen Wojewoden ein Anziehen der Besucherzahl auf die ungefähre Höhe von 20 000 Schülern.

Nach dem Wechsel in der Wojewodschaft im Jahre 1927 trat alsdann ein rapider Rückgang ein. Die Schülerzahl sank auf 17 519 Schüler im Schuljahre 1928/29 und auf 15 472 Schüler im Jahre 1929/30.

Was nun für das Gebiet des Volksschulwesens galt, gilt in noch verstärktem Maße für das Gebiet des

höheren Minderheitenschulwesens.

In den staatlichen höheren Minderheitsschulen in Kattowitz und Königshütte sank die Zahl der **deutschen Schüler von 593 im Jahre 1926/27 auf 412 Schüler im Schuljahre 1929/30.**

In den städtischen höheren Schulen ging die Schülerzahl von 1033 im Jahre 1925/26 auf 595 im Schuljahre 1929/30 zurück. An den städtischen Mittelschulen wurden 1925/26 2405 Schüler, im Jahre 1929/30 dagegen infolge eines Abbaues der Parallelklassen in den unteren Klassen nur noch 1570 Schüler gezählt. Von diesen Ziffern darf also wohl gesagt werden, daß sie eine ganz eindeutige Sprache sprechen.

Ganz besonders charakteristisch für Polnisch-Oberschlesien ist aber der

Wechsel in der Nationalität der Lehrer.

Für die Volksschulen ergibt sich hier folgendes Bild: Im Jahre 1925/26 waren neben 26 deutschen Schulleitern bereits 57 polnische Schulleiter zu zählen. Im Jahre 1929/30 hat sich dieses Verhältnis noch weiter verschlechtert. Hier stehen 18 deutsche Schulleiter 52 polnischen Schulleitern gegenüber. Unter den tätigen Lehrern waren im Jahre 1925/26 noch 309 deutsche Lehrer neben 49 polnischen Lehrern zu zählen. Im Jahre 1929/30 beträgt die Zahl der deutschen Lehrer nur noch 250, die Zahl der polnischen Lehrer dagegen 60.

Diese Verhältniszahlen müssen aber beinahe noch als befriedigend bezeichnet werden gegenüber dem Wechsel an den höheren deutschen Schulen. **An den sechs staatlichen und städtischen höheren Schulen sind sämtliche Leiter heute polnisch; deutsche Lehrer sind nur noch 23 vorhanden neben 78 polnischen Lehrern. Der deutsche Lehrerbestand beträgt also selbst an den Minderheitsschulen nur noch 22,2 Prozent des nationalpolnischen Lehrerbestandes.** Bei dieser Zusammensetzung der Lehrkörper können die staatlichen und städtischen höheren Minderheitsschulen als deutsche Schulen nicht mehr angesprochen werden, da naturgemäß nationalpolnische Lehrer deutschen kulturellen Geist nicht pflegen können. **Danach darf festgestellt werden, daß die gegebenen Ziffern einen unnatürlichen und nicht einen natürlichen Rückgang des deutschen Schulwesens in den ehemals preußischen Gebieten beweisen.**

Wir möchten wünschen, daß der bevorstehende Abschluß der letzten großen Verträge mit Polen endlich eine neue Ära im Verhältnis des polnischen Staates zu seinen Minderheiten einleitet, die keinen Anlaß zu ähnlichen und weiteren Feststellungen geben wird.

Millionenunterstützungen für polnische Zeitungen.

Vor einiger Zeit hatte die politische Wochenschrift „Placowka“ an die Adresse des Redakteurs des „Kurjer Czerwony“ und der „Prasa Polska“ ein Gedicht veröffentlicht, in dem die Behauptung aufgestellt wurde, daß in der „Prasa Polska“ 55 Prozent deutschen Kapitals investiert seien. Beide Zeitungen wurden gegen die „Placowka“ klagbar. Am Freitag kam diese Angelegenheit vor dem Warschauer Bezirksgericht zur Verhandlung.

Der Sachwalter der „Placowka“ legte Dokumente vor, aus denen hervorging, daß die „Rote“ Presse bei einem Kapital von 1 500 000 Złoty von der Landeswirtschaftsbank über eine Million Złoty Hypothekenanleihen erhielt und daß schon später als das Einlagekapital auf 2 500 000 Złoty angewachsen war, die „Prasa Polska“ deutschen Firmen gegenüber die Verpflichtung von 238 000 Dollar, also von über zwei Millionen Złoty, für Druckereimaschinen übernommen habe. Großen Eindruck machte im Gerichtssaal die Verlesung der Positionen der einzelnen Summen, die die „Prasa Polska“ von der Landeswirtschaftsbank erhalten hat. Darunter befindet sich etwa eine halbe Million Złoty, die der Zeitung von der Landeswirtschaftsbank vor den letzten Sejmwahlen ausgezahlt wurden.

Die Sachwalter der „Prasa Polska“ erklärten, daß die vorgelegten Dokumente in dieser Angelegenheit bedeutungslos seien. Das Gericht gab jedoch dem Antrag des Rechtsvertreters der „Placowka“ statt und ordnete in dieser Angelegenheit eine Untersuchung an.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. April.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres Wetter mit wenig veränderten Temperaturen an.

Zwischen Ostern und Pfingsten.

Zwischen Ostern und Pfingsten, das ist eine lange Zeit, wenn man sie vor sich hat und nur eine kurze Epoche, wenn sie vorüber ist. Eben waren wir noch mit den Vorbereitungen für das Osterfest beschäftigt. Nun aber geht es mit raschen Schritten auf Pfingsten zu, das in diesem Jahre verhältnismäßig spät, erst auf den 8. und 9. Juni, fällt. Bis dahin wird schon der große Wetterumschwung eingetreten sein. Die drei Eisheiligen, vom 11. bis 13. Mai, sind längst vorüber; bald nach Pfingsten ist der Sommeranfang.

In diesem Jahre erhofft die Konfektion trotz der allgemein wenig günstigen Lage des Kaufpublikums ein besseres Geschäft, als in den vergangenen Jahren. Der Kalender hat es in diesem Jahre besser gemeint. In die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten fällt der große Wetterumschwung. Der launische April, der uns gerade vor Ostern seine Tücken verspüren ließ, hat viele davon abgehalten, sich schon jetzt Frühjahrskleidung zu kaufen. Zu Pfingsten aber wird die Situation ganz anders sein. Da wird jedermann das Bestreben haben, den warmen Festtagen entsprechend gekleidet zu sein, und darum muß man die Zeit zwischen Ostern und Pfingsten als Hochkonjunktur für die Konfektion bezeichnen.

Aber nicht allein die Konfektion hat jetzt Hochkonjunktur. Auch die Gärtnereien haben viel zu tun. Es beginnt bald der große Verkauf von Schnittblumen. Ganz abgesehen von der Arbeit draußen im Garten und der Pflege der Blumen ist ein wichtiges Gebiet die Bepflanzung der Balkons, die in den nächsten Wochen allgemein durchgeführt wird. Zum Teil pflegen die Inhaber der Wohnungen ihre Balkons allein zu bepflanzen. Die verschiedensten Samen werden eingekauft. Bei allzugroßen Laien soll es vorgekommen sein, daß sie im Sommer staunend bewunderten, was sie im Frühjahr gesät hatten und was so ganz anders aussah, als sie es sich vorstellten.

Besonders begehrte Artikel sind in der nächsten Zeit Sportgeräte. Die Leichtathletik-Saison hat ihren Anfang genommen. Mit dem Eintreten wärmeren Wetters werden die Flüsse durch Ruderer, Segler und Paddler usw. bevölkert sein. Bald beginnt auch die Badesaison. In zahlreichen anderen Sportarten herrscht in Kürze Hochbetrieb. Da werden Tennisschläger und die anderen vielen Gegenstände, die zur Ausübung des weißen Sportes benötigt werden, gekauft, Turn- und Rennschuhe, Badeanzüge, Speere, Lederbälle, die Ausrüstung für Wassersportler und Wassersportlerinnen. Das Sportgebiet ist so umfangreich, daß selbst die wichtigsten Artikel im Einzelnen nicht aufgezählt werden können.

In enger Verbindung mit dem Sport ist das Wandern und Reisen, für das die Osterreise bereits ein kleines Vorspiel war. Auch hier steht eine Hochkonjunktur bevor. Die Zeit der Urlaube beginnt schon im Mai. Zur Reise werden zahlreiche neue Gegenstände gebraucht. Die tote Zeit zwischen Jahresanfang und Frühlingsbeginn ist überwunden.

---

§ **Herabsetzung der Verzugsstrafen.** Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Warschau meldet, hat der Finanzminister durch Rundschreiben vom 23. d. M. angeordnet, daß von sämtlichen Zahlungen, die in der Zeit vom 24. April bis zum 31. August d. J. auf das Konto der nicht gestundeten und nicht auf Raten verteilten Rückstände an direkten Steuern und Stempelgebühren ohne Rücksicht auf die Zeit ihrer Entstehung ermäßigte Verzugsstrafen in Höhe von 1½ Prozent monatlich beginnend, mit dem gesetzlichen Zahlungstermin erhoben werden sollen. Nach Ablauf dieses Termins werden die Verzugsstrafen in voller Höhe, d. h. 2 Prozent monatlich beginnend, mit dem gesetzlichen Zahlungstermin eingezogen werden.

§ **Hiesige Arbeitslose einstellen!** In dem vergangenen Winter hat die Bevölkerung Brombergs in hervorragender Weise sich dafür eingesetzt, daß das Los der Arbeitslosen gemildert wird. Die Bevölkerung hat alles getan, um den Familien der Arbeitslosen Hilfe zu bringen. Ungeheure Summen sind geopfert worden in der Hoffnung, daß mit dem Eintritt des Frühjahrs eine Änderung erfolgen würde, daß die Erwerbslosen wieder Arbeit und Brot erhielten. Völlig unverständlich bleibt dann die Haltung einiger hiesiger Arbeitgeber, die aus anderen Orten Arbeiter heranziehen und sie hier beschäftigen. Die Arbeitslosenunterstützung lastet somit weiter auf der Stadt mit ungeheuerer Schwere. Es muß gefordert werden, daß die Arbeitgeber ihre Angestellten sich von dem hiesigen Arbeitsvermittlungsamt besorgen und auf diese Weise zu einer Entlastung der Stadt beitragen.

§ **Leichte Besserung der Arbeitslosigkeit.** Nach Angaben des staatlichen Arbeitsvermittelungsamtes ist in der Zeit vom 29. März bis 5. April die Zahl der registrierten Arbeitslosen um 4351 Personen zurückgegangen und betrug am 5. April 291 261 Personen. Den einzelnen Berufen nach ist in der Gruppe der Bergarbeiter die Zahl der Arbeitslosen um 491, Metallarbeiter 301, geistigen Arbeiter 277 und Metallhüttenarbeiter um 176 Personen gestiegen. Verringert hat sich die Zahl der Arbeitslosen der Gruppe der nicht qualifizierten Arbeiter um 3254, Bauarbeiter 1500, Textilarbeiter 637 und Hüttenarbeiter um 105 Personen.

§ **Uniformen für die Staatsbeamten?** In Regierungskreisen wird die Frage der Uniformen für die Staatsbeamten wieder erörtert. Das Finanzministerium will die Steuereinnehmer und Gerichtsvollzieher einkleiden, das Innenministerium die Starosteibeamten und die anderen Ministerien die Beamten, die mit dem Publikum in Berührung kommen.

§ **Eine große Protestversammlung** veranstaltete das hiesige Fleischerei-Gewerbe am gestrigen Nachmittag in dem Saale des Schlachthof-Restaurants. In der Versammlung, die sehr gut besucht war, protestierte man gegen die Errichtung immer neuer Geschäfte, die die Fleischabfälle vom Bacon-Export zum Verkauf bringen. Durch diese Verkaufsstellen soll, wie auf der Versammlung erklärt wurde, den Fleischereien ein großer Abbruch getan werden. Verschiedene Redner wiesen darauf hin, daß die Steuerfähigkeit der Fleischer durch die Konkurrenz herabgesetzt würde und die Stadt den Schaden zu tragen hätte. Man forderte, daß die Stadt auf den Zentner der zum Verkauf kommenden Abfälle eine Steuer von 20 Złoty lege. Die Annahme der Resolution war jedoch keineswegs einheitlich. Einige Redner empfahlen der Fleischerinnung, den Bacon-Export selbst in die Hand zu nehmen und den Verkauf der Abfälle durch die eigenen Geschäfte vornehmen zu lassen. Ferner forderte die Versammlung eine Verbesserung der Untersuchung des durch die Fleischbeschauer beanstandeten Fleisches. Vor allen Dingen verlangte man die Errichtung eines Laboratoriums im Schlachthause, da das zur Untersuchung in das staatliche Laboratorium entsandte Fleisch oft 14 Tage dort hänge, ehe es freigegeben werde. In solchem Falle kann der betreffende Fleischer natürlich mit der freigegebenen Ware nichts anfangen. Schließlich forderte die Versammlung noch, daß zu den Revisionen der Gesundheitspolizei auch Fleischer als Sachverständige hinzugezogen würden. Es wurde ferner der Wunsch ausgesprochen, daß die Gesundheitspolizei auch das Fleisch, das in manchen Kolonialwaren-Geschäften zum Kauf angeboten wird, sowie das Fleisch in den Hotelküchen, das oft nicht untersucht ist, einer Revision unterzieht.

§ **Eine Explosion,** die ein Feuer zur Folge hatte, ereignete sich im Hause Cronerstraße 66. Dort war am gestrigen Tage gegen ½3 Uhr die im gleichen Hause wohnhafte Emma Schülke damit beschäftigt, Kleider mit Hilfe von Benzin zu reinigen. Sie muß dabei mit der Benzinflasche dem Feuer zu nahe gekommen sein, so daß eine Explosion eintrat, durch die Fräulein Sch. leichte Brandwunden davontrug. Das Feuer erfaßte jedoch die Wohnungseinrichtung, das von den Hauseinwohnern noch vor dem Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

§ **Großer Wohnungsdiebstahl.** In der Nacht zum 23. d. M. drangen Diebe in die Wohnung der Beamtin Czeslawa Priebe, Töpferstraße (Zduny) 14, ein. Sie entwendeten eine große Anzahl Garderobenstücke und Wäsche im Gesamtwert von 5000 Złoty. Als die Bestohlene gegen 12 Uhr abends nach Hause zurückkehrte, hörte sie in der Wohnung Geräusche und fragte, wer dort sei. Kurz darauf sah sie die Diebe durch ein Fenster entfliehen. Die Einbrecher waren ebenfalls durch ein Fenster in die Wohnung gelangt.

§ **Ein diebisches Dienstmädchen.** Die Polizei verhaftete die 27jährige Hausangestellte Rosa Szlak, die nach einwöchiger Dienstzeit ihre Herrschaft bestohlen hat. Die Verhaftete wurde wegen mehrerer ähnlicher Diebstähle in Thorn bereits von den Behörden gesucht.

§ **Zu einem Zusammenstoß** zwischen einem Motorrad, das von einem Oberleutnant aus Thorn gesteuert wurde, mit dem Automobil P. Z. 44 935 kam es in der Danziger Straße. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. Die Schuld an dem Vorfall trifft den Motorradfahrer, der das Zeichen des Verkehrsschutzmannes nicht beachtet hatte.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutscher Frauenbund. Anmeldungen zum Begrüßungsabend des Frauentages bei Wichert, Grodzka 12, werden auch noch abends beim Eintritt angenommen. (5135

Bromberger Singkreis. Wir singen heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Heim. (2121

Die Firma A. Hensel, Dworcowa 97, **veranstaltet täglich von 10—1 und 3—6 Uhr Kochvorführungen. Ein Mittagessen in 5—15 Minuten. Kostproben werden verabfolgt. Kein Vitaminverlust.** (3405

Bei der Firma **F. Kreski, Gdańska 7, finden täglich von 11—1 und von 4—6 praktische Kochvorführungen** mit dem „**Fruco**"-**Schnellkochtopf** statt. 80proz. Ersparnis an Arbeit, Zeit und Geld. (4611

* **Czarnikau** (Czarnków), 23. April. Für einen Wechsel zwei Jahre Zuchthaus. Bei einem Jahrmarkt kaufte Sylvester Piechacz von Magnus Wolff ein Pferd und gab dem Verkäufer neben einer kleineren Summe Bargeld einen Wechsel auf 155 Złoty, der im Oktober 1928 fällig war. Der Zahltag kam heran, Sylvester P. dachte aber nicht im geringsten daran, das Wertpapier einzulösen. Wolff ließ den Wechsel zu Protest gehen und auch dann, als der protestierte Wechsel mit der Einziehungsklausel vom Gericht bestätigt an P. gelangte, verweigerte dieser die Zahlung. Wolff reichte daraufhin Klage ein. Piechacz, dem das Wertpapier damals vom Gericht gezeigt wurde, sagte aus, daß der Wechsel zwar seinen Namenszug trage, aber nicht von seiner Hand unterschrieben sei. Die Aussage wurde zu Protokoll genommen und Piechacz mußte sie beeiden. Er leistete den Eid und war froh, damit endlich den lästigen Gläubiger losgeworden zu sein. Nun hatte die Sache aber einen Haken. Zeugen, die bei dem seinerzeitigen Verkauf des Pferdes zugegen waren, hatten beobachtet, daß Piechacz tatsächlich einen Wechsel über 155 Złoty unterschrieben und dem Wolff ausgehändigt hatte. Gegen Piechacz wurde nunmehr ein Meineidsverfahren eingeleitet. Der Angeklagte bestand nach wie vor darauf, daß die Unterschrift auf dem Wechsel gefälscht sei. Die damaligen Zeugen des Geschäftes sagten aber übereinstimmend das Gegenteil aus. Schließlich mußte ein Schriftsachverständiger zu Rate gezogen werden, der, nachdem der Angeklagte an Ort und Stelle eine Schriftprobe abgelegt hatte, erklärte, daß die Unterschrift auf dem Wechsel von derselben Hand stammen müsse. Das Gericht verurteilte daraufhin den Angeklagten zu zwei Jahren Zuchthaus.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 23. April. Ein Unglücksfall ereignet sich in der hiesigen Zuckerfabrik. Der im Kesselhause bei der Ausbesserung des Feuerherdes beschäftigte Maurer Władysław Kunkel wollte die Wand entlang von einem Feuerherd zum anderen schreiten, wobei er sich gezwungen sah, auch den Rost zu betreten. Plötzlich jedoch gab der Rost nach und K. stürzte in die Tiefe, wobei er derart heftig mit dem Kopfe an die Wand schlug, daß er sich eine schwere Kopfwunde zuzog und das Bewußtsein verlor. Außerdem erlitt K. auch noch erhebliche Verletzungen am linken Bein.

* **Gnesen** (Gniezno), 23. April. Kirchenräuber drangen in die evangelische Kirchenkasse der Kirchengemeinde Gnesen. Der eiserne Geldschrank widerstand ihren Bemühungen, doch nahmen die Diebe Steuer- und Mahnzettel mit.

v **Schrimm** (Srem), 23. April. **Tod durch Kohlenoxydgasvergiftung. In den letzten Tagen sind zwei Gärtnerburschen, Brüder im Alter von 15 und 17 Jahren, infolge Einatmung von Kohlenoxydgas im Bett tot aufgefunden worden. Sie hatten am Abend den Ofen eingeheizt, schlossen die Ofenklappe und legten sich zu Bett. Als des Morgens trotz des Klopfens sich niemand meldete, wurde die Tür gewaltsam geöffnet und man fand beide Burschen tot auf.**

* **Schmiegel** (Smigiel), 24. April. Überfall. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde die Frau des Landwirts R. Henschke aus Kotusch in schwer verletztem Zustande dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Wie verlautet, wurde die Frau durch einen Revolverschuß in die Brust schwer verletzt. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden. — Auf dem Dominium Kuschen wurden beim Siedeschneiden einer Magd zwei Finger abgequetscht. — Verschwunden ist seit dem 15. d. M. der 77 Jahre alte Kätner Mikolaj Kucharski aus Kobelnik. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht in das Gebäude der Kommunal-Sparkasse verübt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Tuszyn,** 17. April. Eine Lehrersfrau vertreibt Falschmünzen. In Tuszyn wurde eine Frau auf dem Markt festgenommen, die sich bemühte, falsche 2-Złotymünzen auszugeben. Im Polizeikommissariat konnte sie sich als Frau eines Lehrers in Chojny bei Lodz ausweisen. Bei der Verhafteten wurden 18 falsche 2-Złotymünzen gefunden, weshalb der Verdacht besteht, daß die Frau einer Falschmünzerbande angehört.

e. **Ciechocinek,** 24. April. Durch die Unsitte des Osterschießens wurde in dem Dorfe Wola-Bachorna großer Schaden angerichtet. Obgleich an der Brandstelle sieben Wehren aus der Umgegend erschienen waren, brannte das Anwesen des Besitzers Kastorkiewicz gänzlich nieder. Der Schaden ist groß. Vernichtet wurde die Besitzung des Besitzers Wincenty Lewandowski-Boguschütschki. Der Schaden beträgt 2000 Złoty. — Als der verstorbene Tischler Heinrich Tober-Ciechocinek zu Grabe geleitet wurde, scheute das Pferd des Besitzers Fritz Tober vor dem Autobus Ciechocinek—Włocławek und ging durch. Die Insassen stürzten aus dem Wagen, wobei sich die Frau Tober den linken Arm brach.

* **Lemberg,** 24. April. (PAT) Gestern vormittag hat vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen das Fräulein Maria Mack, Doktor der Medizin, begonnen, die unter der Anklage des Totschlages steht. Fräulein Dr. Mack hatte am 30. Oktober vergangenen Jahres an einem menschenleeren Ort durch einen Schuß aus dem Revolver in heimtückischer Weise ihren Verlobten, den Doktor der Medizin Jaroslaw Taliszewski getötet. Nach Verlesung der Anklageschrift wurde zur Vernehmung der Angeklagten geschritten. Sie ist 29 Jahre alt, die Tochter eines Hauswächters, das Gymnasium und die Universität absolvierte sie aus eigenen Mitteln. Das Verbrechen gibt sie zu, betont jedoch, daß sie nicht die Absicht gehabt habe, Taliszewski zu töten. Sie war mit Taliszewski verlobt, dieser habe ihr durch Eifersuchtsszenen das Leben verbittert, so daß sie schon einmal den Entschluß gefaßt hatte, Selbstmord zu verüben. Die Verhandlung wird wahrscheinlich zwei Tage lang dauern.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Lötzen,** 23. April. Eine Hundertjährige. Der Preußische Ministerpräsident hat Frau Charlotte Krack geb. Struck in Lötzen anläßlich ihres 100. Geburtstages am 21. April ein Glückwunschschreiben und eine in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellte Ehrentasse der Preußischen Staatsregierung überreichen lassen.

* **Neidenburg,** 23. April. Selbstmordversuch eines Sechzehnjährigen. Der 16jährige Kaufmannslehrling Oskar Heller aus Essen war seinen Eltern entlaufen und seit drei Jahren in Klein Olschau im Kreise Neidenburg als Hütejunge beschäftigt. In abenteuerlicher Großzügigkeit mietete er sich kürzlich ein Auto und fuhr damit nach Neidenburg und von dort mit der Bahn nach Allenstein. Darauf fuhr er wieder im Auto nach Olschau zurück. Hier angekommen, zeigte es sich, daß er kein Geld zum Bezahlen des Autos hatte. Der Chauffeur drohte ihm, ihn der Polizei zu übergeben, worauf der junge Heller ein mit Kleesalz gefülltes Glas ergriff und austrank. Obwohl man ihm den Rest des Giftes entriß, trug der Junge eine schwere Vergiftung davon. Er wurde in hoffnungslosem Zustand in das Kreiskrankenhaus Neidenburg gebracht.

* **Lyck,** 17. April. Bestätigtes Todesurteil. Der staatliche Eisenbahnarbeiter Karl Wittke tötete am 4. August 1929 in Angerburg die 15-jährige Ida Tiedke durch mehrere Hammerschläge. Das Schwurgericht Lyck verurteilte Wittke wegen Mordes zum Tode. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision ist vom Reichsgericht verworfen worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. April.

Krakau — 2,55, Zawichost + 1,30, Warschau + 1,43, Plock + —, Thorn + 1,41, Fordon + 1,42, Culm + 1,28, Graudenz + 1,54, Kurzebrak + 1,69, Piekel + 1,00, Dirschau + 0,81, Einlage + 2,12, Schiewenhorst + 2,30.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 95

Herta Fisch
Engelhard Hochschulz
Verlobte
Niedźwiedź Ostrow-Świecki
Ostern 1930. 2117

Hiermit geben wir unsere **Verlobung** bekannt
Gertrud Thielmann
Kurt Libutzki
Świecie wieś Nowe Błonowo
Ostern 1930.

FAMILIEN-DRUCKSACHEN
ALLER ART, LIEFERT SCHNELLSTENS
A. DITTMANN T. Z O. P
Bydgoszcz,
Marszałka Focha 16.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 5094
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Foto-Atelier. Tel. 120.

Reparaturen an Wasserleitungen
Patentschlössern, Jalousien u. and. Sach. führt aus
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r. bei **Schultz.** 1225

Vom 27.4. bis 4.5.
verreist 2114
Dr. Staemmler

Hebamme
erteilt Rat vor u. nach der Geburt und nimmt Bestellungen entgegen
Fr. Skubinska,
ul. Sienkiewicza 1a. 2133

Bydgoszcz, Tel. 18—01
Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Ueber-setzungen
polnisch-deutsch und sonstige schriftliche Arbeiten werden bill. ausgeführt 5076
ul. Na Wzgórzu Nr. 22, Hinterhaus.

Damenhüte
empfiehlt schon von 7,00 Złoty aufwärts
K. Majewski, Bydgoszcz, Mostowa 2. 4662

Geldmarkt

16000 zł
zum 1. Juli d. Js. zur ersten Stelle auf Geschäftshaus gesucht. Hohe Sicherheit. Angebote erbet. u. T. 5153 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Heirat

Zwecks Heirat
sucht 37-jähr., nicht unvermög., evangel. **Kaufmann** mit Damen entsprech. Alters in Verbindung zu treten. Auch Witwe, bezw. **Einheirat** in Geschäft, Mühle usw. angenehm. Diskretion Ehrensache. Off., mögl. m. Bild, unt. E. 2081 an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Evangelisch., strebsam.
Handwerker
wünscht ebens. Fräul. m. Verm. zwecks spät.
Heirat
kenn. zu lern. oder in passd. Schmiede- oder Schlosserwerkst. einzuheir. (auch in Mühlengrundstück angenehm). Zuschrift., wenn mögl. mit Bild, w. zurückges. wird, u. A. 5163 an die Geschst. d. Zeitg. zu send.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli energischen, unverheiratet.
1. Beamten
der nach Disposition selbständig wirtschaft. kann. Polnische Sprache erforderlich. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche zu senden an **Dom. Skalmirowice,** p. Inowrocław, poczta Wierzchosławice. 5126

Suche energischen, zuverlässigen, gebildeten
1. Beamten
unter meiner Leitung f. meine intensive Rüben- u. Fruchtwirtsch., der auch im Stande ist allein zu disponieren, evtl. spätere Verheiratung gestattet. **Chrustowo p. Popówko,** pow. Oborniki. 5013

Suche von sofort einen einfachen
Wirtschaftsgehilfen
der sämtliche Arbeiten mitmachen muß. Gefl. Angeb. unter W. 5160 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 7. oder früher evangl.
Eleven
oder jungen
Hofbeamten
aus guter Familie. **G. Witte, Nowydwór,** b. Dubielno, pow. Chełmno. 5111

Von sofort oder später wird ein zuverlässiger,
lediger Melker u. Viehfütterer
zu 16 Milchkühen und entsprechendem Jungvieh gesucht. 5132
L. Schneider
Stary Dwór, p. Koronowo.

Jg. Gärtnergehilfe
wird z. 1.5. eingest. Off. u. F. 2086 a. d. Geschst. d. Z.

Gärtnerlehrling
für große Handelsgärtnerei verlangt **A. Schliefke, Przysiek,** p. Rozgarty, powiat Toruń I. 5150

Aeltere, tüchtige
Wirtin
gesucht z. 1. 5. für Gutshaushalt. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr. an Frau **E. Lepschinski, Grabowo,** 5113 pow. Kościerzyna.

Suche zum 1. od. 15. Mai älteres 5115
Wirtschaftsfräulein
evgl., sehr sauber, tücht., zuverlässig u. arbeitsfreudig; perfekt in einfacher u. f. Küche, Einschlachten, Einwecken, Federviehzucht, Nähen u. Gartenbau. Als Hilfe u. Vertretung in mittelgr. Gutshaush. Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. u. Bild zu senden an **Frau Schwarz, Malinowo, pow. Tczew.**

Zuverlässige, erfahrene fleißige
Stütze oder Wirtin
für Gutshaushalt gesucht. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsangabe erb. **Ziehm,** Kuchnia, p. **Wielkie Walichnowy,** Pomorze. 5131

Lehrfräulein
für Damenschneiderei kann sich melden 2087 **Sw. Trójcy 14a,** part.

Suche ab 1. 6. ordtl., ehrliches 5063
Stubenmädchen
Glanzplätten, Nähen erwünscht. Meldg. an Frau **von Pflug, Bartoszewice,** p. Płużnica, Pomorze.

Kräftiges, tüchtiges Küchenmädchen
sucht zum 1. 5. 30 2111 **Restaurant Beidatsch, Bydg.,** ul. Gdańska 28.

16-18jähr. Mädch.
zu Hausarbeit für den ganzen Tag z. 15. 5. 30 gesucht. 2118 **Wrocławska 7,** ptr. lks.

Suche zum 1. 5. 30 ein sauberes u. ordentlich.
Küchenmädchen
Etwas Kochkenntnisse erwünscht. 5112 Frau **G. Pencke, Chojnice,** Rynek 15.

Junges, ordentliches
Mädchen
für kleinen Haushalt zu jeder Arbeit, evtl. zur Anlernung der Wirtschaft nach d. Freistaat von sofort gesucht. Meldungen und Gehaltsansprüche unt. **S. 5151** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1.5. ein anständ.
ordentl. Mädchen
welch. m. all. Hausarb. vertr. ist. Off. u. L. 2122 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangel., fleißiges
Stubenmädchen
welch. schon in besseren Häusern gedient hat, sucht ab 1. Mai od. später Frau Fabrikbesitzer **Domke, Grudziądz,** Marsz. Focha 9. 5142

Stellengesuche

Landwirt, 32 Jahre, kath., langj. Praxis auf Gütern hoher Kultur, **sucht Stellung** unter deutscher Herrschaft als
Beamter.
Zuschrift. unt. S. 2042 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Suche von sofort oder später **Stellung** als
1. od. alleiniger Beamter.
10 J. im Fach, deutschstämm. Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Gefl. Offert. unt. A. 4871 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Jg. Autoschlosser
a. m. elektr. Lichtanlag. vertr., **sucht Beschäftig.** bei bescheid. Anspruch. Angeb. unter R. 5140 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Starker Wille und Ausdauer!

das sind die Kennzeichen für Erreichung des Ziels, welches heute ein jeder von uns auf die denkbar leichteste Weise verwirklichen kann. Schon in Kürze beginnt die erste reiche Ziehung der

21. Staatslotterie

in der die Lospreise unverändert geblieben sind und fortan das 1/4 Los nur 10.— zł kostet. Kolossale Gewinnchancen müssen einen jeden ohne Ausnahme und sogar die, die zeitweilig nicht gewonnen haben, zur Teilnahme an diesem Spiel bewegen. Wer nur Ausdauer beim Spiel zeigt und unbeugsam ist, wer den festen Willen zum Gewinnen besitzt und wer daran glaubt, — nur der kann und muß gewinnen. Denn starker Wille und Ausdauer, das ist die Lust, die Sehnsucht, die ununterbrochene Folge unserer Bemühungen zur Erreichung dieses Ziels: des kommenden Sieges. Wer im Besitze eines Lotterieloses ist, der hegt die untrügliche Hoffnung des Gewinns, der wähnt einen Freund bei sich zu haben, dem er seine Sorgen anvertrauen kann und der ihm die Sorgen gewiß abnimmt, in dem er ihn an den kommenden Augenblick des großen Glücks glauben läßt. Wer nicht heute gewonnen hat, der muß morgen gewinnen; wer nicht in der 20. gewonnen hat, der gewinnt in der 21. Lotterie. Man muß nur ohne Unterbrechung spielen und der Gewinn ist sicher.

Ausdauer im Spiel — führt zum Ziel! Glück — Gewinn.

Beeilen wir uns darum nach einem Los der allerglücklichsten und größten Kollektur Pommerellens und Posens

„Uśmiech Fortuny"
Bydgoszcz, Pomorska 1

wo schon so mancher die Gelegenheit hatte, sich von deren Glück zu überzeugen. — Auswärtigen verschickt die Kollektur die Lose sofort nach Empfang der Bestellung unter Beifügung eines P.K.O. Blanketts Nr. 212 694. 5129

An dieser Stelle ausschneiden und im Brief einschicken.

An Kollektur „Uśmiech Fortuny"
Bydgoszcz, Pomorska 1

Hiermit bestelle ich zur 1. Klasse der 21. Staatslotterie
.... 1/4 Lose zu 10.— zł
.... 1/2 Lose zu 20.— zł
.... 1/1 Lose zu 40.— zł

Den Betrag zł .... begleiche ich nach Empfang der Lose mit Blankett Nr. 212 694, durch die Firma zugeschickt.

Vor- u. Zuname: ....

Adresse: ....

Tüchtig., zuverläss., erfahr., verheirat., 36 J. alter, mit sämtl. Repar. an Aut., Trakt., elektr. Licht vertrauter 5116
Chauffeur
sucht sofort Stellung. Langjähr. Zeugn. zur Verfügung. Angeb. an **A. Orzechowski, Rittergut Bietowo,** poczta Lubichowo, Pomorze.

Qualifiziert. jg. Lehrer, evgl., d. dtsch. u. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht von sof.
Hauslehrerstelle
Derselbe unterrichtet bis einschl. Quarta ohne Latein. Off. u. M. 4996 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Müller und Expedient
Ende 20 er, sucht änderungshalber **Vertrauensstelle als Obermüll., Werkführer oder Alleiniger.** Off. unt. N. 5107 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle
Deutsch, evgl., 23 Jahre alt, 5 Jahre b. deutsch. Meister tätig, firm in Brot- u. Feinbäckerei, Patentofenarbeiter, **sucht** von sofort **Stellung** Offerten an **Drukarnia „Concordia". Pleszew (Wlkp.).**

Herrschaftlicher
Diener
19 Jahre alt, ev., mit nur guten Zeugn., sucht sof. oder später Stellg. evtl. **Kellnerlehrstelle** mit halb- bis einjähr. Lehrzeit. Angebote zu richten an 5029 **Julius Schmandt, Karwieńskie-Błoto** II poczta Krokowo, pow. Puck.

Suche Stell. mögl. vom 1. Mai **als Oberschweizer** zu 30—60 Kühen. Bes. gt. Zeugn. Schweizer **Stanisław Straga, Złotniki,** pocz. Złotniki Kuj., powiat Inowrocław. 2115

Weg. Aufgabe unseres Geschäfts **suchen** wir für unser bisheriges strebsames, ehrlich., fleißiges
Fräulein
passende **Stelle** bei ält. Herrschaft. Am liebsten im Geschäft, auch ohne Schlaf. Spr. dtsch.-poln. Zu erfr. i. d. Geschst. d. Z. 2082

Junge evgl. Wirtin
sucht Dauerstellung auf ein. Gut vom 1. Mai od. später. Gut. Zeugn. vorhand. Off. u. G. 2095 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Treues anständ. **Mädchen**
welches schon gedient hat, **sucht Stellung** in Bydgoszcz. Zu erfr. 2096 **Weiptema, Mateiki 8, III**

Besitzertochter, evgl., erfahren in allen Zweigen des Haush., **sucht** vom 1. 5. oder später **Stellung** in Stadt- o. Landhaushalt. Gefl. Offerten unt. F. 2016 an die Geschst. d. Ztg.

Evg. Hausmädchen
mit guten Zeugnissen u. Kochkenntnissen 4956
sucht Stellung.
Angebote mit Gehaltsangabe an Frau **H. Radtke, Chodzież,** Poznańska 10.

Aelteres ehrlich. **Mädchen**
m. Kochkenntniss. **sucht Stellung.** Off. u. J. 2108 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1.5.30 **Stell.** für meine Schwester
im Haushalt oder zu Kindern.
Frdl. Angeb. u. U. 5155 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüngere Verkäuferin welche die Lehrzeit beendet hat
sucht Stellung in Manufakturbranche, Kolonial nicht ausgeschlossen, mit Familienanschluß. Zeugnis vorhanden Off. unt. Z. 5161 an die Geschst. d. Ztg.



Auch Ihr Bart rasiert sich leicht.

wenn Sie "Peri Rasier-Crème" benutzen; dieses fortschrittlichste Rasiermittel weicht die Haare auf und erleichtert das Rasieren in bisher nicht gekanntem Maße. Beachten Sie diese 100%igen Wahrheiten:

Peri Rasier-Crème bezwingt den stärksten Bart. Reichliche Anwendung von Wasser beim Einpinseln macht das Haar besonders weich - der sahnige Schaum erweicht die Haare bis in die Haarwurzeln - die feinen Schaumperlchen umgeben jeden Haarschaft und machen den Bart schnittreif. Die Klingen werden leicht mit ihm fertig und deshalb geschont. Eine Minute Einschäumen - mit warmem oder kaltem Wasser - genügt. Nur Pinsel erforderlich - kein Rasierbecken. Einreiben mit den Fingern unnötig. "Peri Rasier-Crème" schafft's ganz allein - kein Vor- oder Nachbehandeln der Haut, denn die Haut wird nicht gereizt. "Peri" spart Zeit und Geld und vermeidet Ärger.

Werden Sie Perianer! Mit "Peri Rasier-Crème" werden Sie Ihres Bartes spielend Herr werden!

Überall erhältlich!

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M. - London - Danzig



PERI RASIER-CREME 4792

An- und Verkäufe

Von der Aufteilung des Rittergutes Mietzefelde, Kr. Soldin Nm., habe ich noch mehrere
Wirtschaften
in jeder Größe mit guten Gebäuden und Inventar abzugeben. Mietzefelde hat nur guten Weizen- und Rübenboden, liegt unweit von Landsberg a. W., hat Bahnstation. Gleichfalls habe ich stets von meinen Parzellierungen **Güter, Restgüter u. kleine Landwirtschaften** in der Neumark, Grenzmark und Schlesien abzugeben. Reflektanten bitte ich, sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Paul Salomon, Landsberg (Warthe)
Küstrinerstr. 24. Tel. 897. 5154

Lastauto
3—4 to, neu überh. u. in betriebsf. Zustande, wegen Umst. des Betriebes für den Spottpreis von **Gulden** 1500,—, eventl. Ratenzahlung,
zu verkaufen.
Angebote unt. **Prauster Mühlenwerke Friedr. Weigle, Praust,** Freistaat Danzig. 5157

Elektro-Motoren
verkaufen wir zu billigen Preisen.
Stockmann & Blov, Ing.-Büro, Danzig, Schäferei 16, Telefon 226 64. 5158

Klempnerei-Maschinen
zu verkaufen:
1 **Rundmaschine,** 1 m lang, Walzen 45 mm
1 **Abbiegebank,** 1 m lang
1 **Abbiegebank,** 2 m lang. 5168
Max Lehmann, Klempnerei, Danzig, Weidengasse 2½. Telefon 227 30.

Radio-Apparat
„Tefag" 3 Lampen m. Verstärker u. Lautsprecher, Anode, Akkumulator, betriebsfertig, und
1 Herrenfahrrad
gut erhalten, verkauft billig **Fr. Lehmann, Bydgoszcz, Poznańska** 28, Telefon 1670. 5170

600 Ztr. gute Eßkartoffeln
„Deodara" und
600 Ztr. gute Eßkartoffeln
„Fürstenkrone"
hat abzugeben zum Preise von 1.80 zł
Rittergut Kruszwica-Grodztwo
Post- und Bahnstation: Kruszwica 5152

100 Mrg. **Privatgrundst.** schuldenfrei, im Kreise Działdowo, mit lebend. u. tot. Invent. sofort zu verk. Preis nach Vereinbarung. Offert. an **Gedamski,** Filiale der Dtsch. Rdsch. Działdowo.

Einen jungen, sprungfähigen
Eber
sucht sofort zu kaufen **Molkerei Scheffler, Nakło.** 5165

Suche ein
Geschäftsgrundstück
bei 75000 Zł. Anzahlg. zu kaufen. Offerten mit Preisang. und näherer Beschreibung sind unt. **B. 5166** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. zu richt.

Guterh. Beiwagen
f. Motorrad z. kauf. ges. Off. m. Preis u. C. 2073 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Restgrundstücke von unseren Parzellierungen im Freistaat
mit prima Gebäuden und komplettem lebenden und toten Inventar, günstige Zahlungsbedingungen und Hypotheken in Größen von 20, 40, 100, 110, 160, 240, 300, 400 Morgen durch uns verkäuflich. 5133
Wirtschaften i. Freist. u. Deutschland
von 20 bis 5000 Morgen.
Heinrich Holdstein & Schroeter
Grundstücks- u. Hypothekenvermittelung
Parzellierungen :: Auktionen
Neuteich Mirauerstr. **Tiegenhof,** Elbingerstr
Telefon 351. Telefon 61.

Ausstellung
„Häusliche Kunst"
Eröffnung: Sonnabend, den 26. April nachmittags 4½—7½ Uhr.
Sonntag, den 27. April, von 12—8 Uhr.
Montag, den 28. April, von 10—8 Uhr.
Eintritt: Am Eröffnungstage 1.— zł.
An den anderen Tagen 0.50 zł.
4737 **Deutscher Frauenbund.**

Gelegenheitskauf!
Opel-Limousine, 6 Zyl. 7/34, 4-türig, in best. Verfass., wenig gefahren, zu verkauf. 710
J. Bohlmann, Hot. Gelhorn

Jagdwagen
gut erhalten (fast neu) vk. bill. **Grosenick Zbożowy Ryn. (Kornm.) 5** 2048

Ein mod. Kinderwag., wie neu, sow. **eine große Badewanne** zu verk. Zu erfr. zwisch. 6 u. 8 Uhr abds. **Sw. Trójcy 6 b,** 2 Trepp. links. 2110

Ein guter
Benzolmotor
12 PS., steht preiswert zum Verkauf bei 2112
Max Liebenau, Pędowo, poczta Nowawieś Wielka.

1 **Sauggasmotor,** 30 PS., 1 **Doppelstuhl** od. 2 **Einzelstühle,** 6—800, 1 **Plansichter,** 2-teil., 1 **Winkelgetriebe,** 1×1 für Mahlgang, alles gebraucht, aber gut erhalten, zu kauf. gesucht. Offerten unter **B. 5159** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. 1

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 24. April, abends **8** Uhr:
zu ermäßigten Preisen:
Der Biberpelz
Eine Diebeskomödie in 4 Akten von Gerhard Hauptmann.
Sonntag, den 27. April abends **8** Uhr:
zu ermäßigten Preisen zum letzten Male
Der Biberpelz.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg., am Tage der Aufführung von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse.
5087 **Die Leitung.**

Kino Kristal
Beginn 7 u. 9 Uhr.

Heute. Donnerstag, Premiere. Die Begebenheiten eines jungen unerfahrenen Mädchens, die gern Artistin werden u. das Leben von der schlechten Seite durchaus kennen lernen wollte nach dem Bühnenstück von Fanny Hatton

Unschuldig gesündigt

In den Hauptrollen: Die jugendliche, drollige **Collen Moore** **Antonio Moreno** **Gertrude Astor u. a. m.**

Beiprogramm: **Miki u. Jerzy als Kellner.** Urkom. Lustspiel in 2 Akten. **Buben-Streiche.** Lustspiel in 3 Akten. 5149